



# Sachbericht 2015

Frauenhaus  
für die Region Main-Rhön in  
Schweinfurt

**Spendenkonto:**  
Sparkasse Schweinfurt  
BIC: BYLA DE M1 KSW  
IBAN: DE37 7935 0101 0000 032318

Frauen helfen Frauen e.V. Schweinfurt



---

<b>1. <u>Einführung</u></b>	<b>S. 3</b>
<b>2. <u>Das Wichtigste in Kürze</u></b>	<b>S. 5</b>
<b>3. <u>Frauenhaus</u></b>	<b>S. 7</b>
<b>3.1 Frauen und Kinder im Frauenhaus</b>	<b>S. 7</b>
Art und Dauer der Gewalterfahrungen	
Auslastung/Aufenthaltsdauer/Fluktuation/Abweisungen	
Alter/Ausbildungs- und Einkommenssituation	
<b>3.2 Herkunft der Frauen</b>	<b>S. 12</b>
Wohnsitz/Staatsangehörigkeit/Herkunftsland	
<b>3.3 Mütter und Kinder im Frauenhaus</b>	<b>S. 14</b>
<b>3.4 Von wem wurden die Frauen misshandelt?</b>	<b>S. 17</b>
<b>3.5 Polizeieinsatz und rechtliche Schritte</b>	<b>S. 18</b>
<b>3.6 Vermittlung ins Frauenhaus</b>	<b>S. 19</b>
<b>3.7 Wohin nach dem Frauenhaus?</b>	<b>S. 20</b>
<b>3.8 Nachgehende Beratung</b>	<b>S. 22</b>
<b>3.9 Erreichbarkeit des Frauenhauses</b>	<b>S. 24</b>
Externe und interne Rufbereitschaft	
<b>3.10 Befragung der Frauenhausbewohnerinnen 2015</b>	<b>S. 26</b>
<b>4. <u>Beratung bei häuslicher Gewalt</u></b>	
<b>4.1 Telefonische Beratungskontakte</b>	<b>S. 36</b>
<b>4.2 Persönlichen Beratungsgespräch</b>	<b>S. 37</b>
<b>4.3 Auswertung der persönlichen Beratungsgespräche</b>	<b>S. 39</b>
<b>4.4 Proaktive Beratung</b>	<b>S. 47</b>
<b>5. <u>Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung</u></b>	<b>S. 48</b>
<b>5.1 Region Main-Rhön</b>	<b>S. 48</b>
<b>5.2 Arbeitskreise/Kontakte</b>	<b>S. 49</b>
<b>5.3 Informationsveranstaltungen</b>	<b>S. 51</b>
<b>6. <u>Fortbildung und Supervision</u></b>	<b>S. 52</b>
<b>7. <u>Mitarbeiterinnen des Frauenhauses</u></b>	<b>S. 53</b>
Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen	
Vorstandschafft des Vereins „Frauen helfen Frauen e.V.“	
<b>8. <u>Finanzierung</u></b>	<b>S. 54</b>
<b>9. <u>Spenden und Bußgeldzuweisungen</u></b>	<b>S. 55</b>
<b>10. <u>Kopiervorlage:</u></b>	
<b>Erklärung zur Förderung des Vereins „Frauen helfen Frauen“ e.V.</b>	



## 1. EINFÜHRUNG

Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen konnten 2015 **66 Frauen und 77 Kindern** aus Deutschland und 18 anderen verschiedenen Herkunftsländern Schutz und Unterstützung bieten. Die Zahl der im **Frauenhaus** lebenden Frauen und Kinder war fast so hoch wie im Vorjahr. Fast 60% kamen aus der Region Main-Rhön. Wegen außergewöhnlich vieler kurzer Aufenthalte war die Auslastung aber geringer. Leider kehrten mehr Frauen als in den Vorjahren oft nach kurzer Zeit in die Gewaltbeziehung zurück. Deshalb hatten wir häufig freie Plätze und damit eine hohe Fluktuation. **Im letzten Jahr sind 56 Frauen mit 65 Kinder ein- und 56 Frauen mit 56 Kindern ausgezogen.** Trotz einer Auslastung von nur 60,6% war jeder der 12 Frauenplätze 5 bis 6-mal belegt. Das führte zu großer Arbeitsbelastung der Mitarbeiterinnen und damit leider zu weniger Zuwendung für die anderen Bewohnerinnen, die sich häufig auf neue Mitbewohnerinnen einstellen mussten. Die Altersspanne der im Frauenhaus lebenden **Kinder** reichte von wenigen Monaten bis zu 16 Jahren. Über die Hälfte der im Frauenhaus lebenden Kinder waren unter 6 Jahre alt. In den letzten Jahren stieg die Zahl der Kinder pro Frau, 2015 brachten 10 Frauen drei bzw. vier Kinder mit ins Frauenhaus. Wenn es möglich war, stellten wir diesen Familien bei absehbar längerem Aufenthalt eine ganze Wohnung mit zwei Schlafzimmern zur Verfügung Das führte allerdings zu einer geringeren Auslastung des Frauenbereichs.

2015 suchten auch **120 Frauen** Beratung bei den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses. Die meisten **telefonischen Beratungsgespräche** wurden mit Frauen und deren Unterstützungspersonen aus dem Landkreis Bad Kissingen geführt, gefolgt von Frauen aus der Stadt und dem Landkreis Schweinfurt. Aus den Landkreisen Haßberge und Rhön-Grabfeld meldeten sich wesentlich Weniger. Zur **persönlichen Beratung** in unsere Beratungsstelle, die wir zusammen mit der Anlaufstelle sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen nutzen, kamen mit über 80% die meisten Frauen aus dem Landkreis (43,5%) und der Stadt Schweinfurt (37%).

Schon seit 2008 wird von den Frauenhausmitarbeiterinnen **proaktive Beratung bei häuslicher Gewalt** angeboten. Diese kann nur in **Kooperation mit der Polizei** erfolgen, da diese die Opfer nach einem Polizeieinsatz bei häuslicher Gewalt über die Möglichkeiten der Beratung informiert. Mit deren Einverständnis nehmen die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Kontakt zur gewaltbetroffenen Frau auf und bieten ihr Informationen zur Antragstellung nach dem Gewaltschutzgesetz und Beratung zu anderen Themen, die sie in Zusammenhang mit der häuslichen Gewalt belasten (Sicherheit, Fragen in Zusammenhang mit den Kindern, Existenzsicherung im Fall einer Trennung usw.). Seit 01.08.2015 fördert das Sozialministerium ½ Stelle für die proaktive Beratung für von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen in der Region Main-Rhön. Mit dieser Art von zugehender Beratung können auch Frauen unterstützt werden, die von sich aus keine Beratungsstelle aufsuchen würden. Deshalb bedauern wir es sehr, dass 2015 nur sieben solcher Beratungskontakte zustande kamen.

### **Unverändert unzureichende Finanzierung**

Die ersten Frauenhäuser in Deutschland wurden vor 40 Jahren eröffnet. Das Schweinfurter Frauenhaus besteht seit über 36 Jahren. Es wurde zunächst von der Stadt Schweinfurt bezuschusst. Vor 27 Jahren erhielten wir den ersten staatlichen Zuschuss und dann auch die finanzielle Beteiligung der Landkreise der Region. 1993 wurden die staatlichen Richtlinien für Frauenhäuser eingeführt, die seitdem kaum verändert gelten.

Weil die Finanzierung des Unterstützungssystems für gewaltbetroffene Frauen überall ungenügend ist, sah sich die Bundesregierung genötigt, den **„Bericht der Bundesregierung zur Situation der Frauenhäuser und Fachberatungsstellen bei häuslicher Gewalt in Deutschland“** (2012) in Auftrag zu geben. Dieser offenbarte große Mängel bei der Platzzahl und der räumlichen und personellen Ausstattung der Frauenhäuser auf. Die Ergebnisse für Bayern bekräftigen die Notwendigkeit der Überarbeitung der über 20-jährigen staatlichen Richtlinien. Die im April 2016 veröffentlichte Studie zur **„Bedarfsermittlung zum Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern“** hat Empfehlungen u.a. für die Verbesserung der Personalausstattung in Frauenhäusern erarbeitet. Diese sollen in ein „Bayerisches Gesamtkonzept zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen“ einfließen. Eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Sozialministeriums unter Beteiligung weiterer Ministerien, des Bayerischen Städtetags, des Bayrischen Landkreistags und der Wohlfahrtsverbände soll die „Anpassungsbedarfe“ ermitteln. Zu den Handlungsempfehlungen gehört z.B. die Schaffung weiterer Frauenhausplätze. Dabei sollen auch die Bedarfe behinderter und beinträchtiger, psychisch kranker sowie suchtmittelabhängiger gewaltbetroffener Frauen Berücksichtigung finden. Hinzu kommt der besondere Unterstützungsbedarf gewaltbetroffener geflüchteter Frauen, der auch in unserem Frauenhaus die personelle Belastung noch weiter erhöht. **Die Ergebnisse der Befragung der Frauenhausmitarbeiterinnen machen deutlich, dass die Finanzierung der Arbeitsbereiche Rufbereitschaft, Hausorganisation sowie Geschäftsführung fehlt und eine Verbesserung der personellen Ausstattung im Kinderbereich dringend erforderlich ist.**

So setzen die staatlichen Förderrichtlinien eine durchgängige Erreichbarkeit des Frauenhauses voraus. Im Schweinfurter Frauenhaus wird diese überwiegend von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen geleistet. Im letzten Jahr waren das **5.736 Stunden**. Die Personalkosten für die Hausorganisation, deren Notwendigkeit in Anbetracht des häufigen Wechsels unbestritten ist, **muss der Verein Frauen helfen Frauen e.V. seit 20 Jahren alleine tragen**. Auch bei uns in Schweinfurt fehlt es an ausreichendem Personal zur Unterstützung der im Frauenhaus lebenden **Kinder**, die durch das Miterleben von Gewalt und eigener Gewalterfahrungen stark belastet sind.

**Wir bedanken uns** bei der Stadt Schweinfurt und den Landkreisen Schweinfurt, Bad Kissingen, Haßberge und Rhön-Grabfeld, die sich seit dem Jahr 1995 zu gleichen Teilen an der Finanzierung des Frauenhauses beteiligen. Darüber bezuschussen sie seit 2009 die ambulante und seit 2015 die proaktive Beratung.

**Wir bedanken uns ebenfalls** beim Land Bayern für die anteilige Förderung zweier Personalstellen im Frauenbereich.



Bayerisches Staatsministerium für  
Arbeit und Soziales, Familie und Integration

**Weiter danken** wir allen Privatpersonen, Firmen und Organisationen für Sach- und Geldspenden und allen RichterInnen und StaatsanwältInnen für die Zuteilung von Bußgeldauflagen. Ohne diese Zuwendungen, könnte der Betrieb des Frauenhauses nicht aufrechterhalten werden.

Schweinfurt im Dezember 2016

**Gertrud Schätzlein** Leiterin des Frauenhauses im Namen aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen

## 2. DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

### **Häusliche Gewalt ist überwiegend Gewalt durch männliche Beziehungspartner – Kinder sind immer mitbetroffen**

2015 suchten **90,9%** Frauenhausbewohnerinnen, und **97,6%** der Frauen, die zu einem persönlichen Beratungsgespräch kamen, wegen **Gewalt durch Ehemänner, Lebensgefährten oder frühere Partner** Unterstützung im Frauenhaus oder bei persönlichen Beratungsgesprächen. **15,2%** der Frauenhausbewohnerinnen und **6,7%** der ratsuchenden Frauen wurden auch **von anderen männlichen und weiblichen Haushaltsangehörigen** bedroht. Weibliche Täter waren es bei **5,7%** der Frauenhausbewohnerinnen und bei keiner der ratsuchenden Frauen.

**97%** der Frauenhausbewohnerinnen und **97,5%** Frauen, die zur Beratung kamen, machten Angaben zu **psychischer Gewalt**.

Über **körperliche Gewalt** sprachen **82%** der Frauenhausbewohnerinnen und **77,5%** der ratsuchenden Frauen. **Finanzielle Gewalt** erlebten **30%** der Bewohnerinnen und **40%** der Frauen in der Beratung. Von **sexueller Gewalt** sprachen **12%** der Frauenhausbewohnerinnen und **22,5%** der ratsuchenden Frauen.

**41%** der Frauenhausbewohnerinnen und **40%** der ratsuchenden Frauen hatten die Gewalt **länger als fünf Jahre** ertragen, bevor sie Kontakt zum Frauenhaus mit seinem Beratungsangebot bei häuslicher Gewalt aufgenommen hatten. **27,3%** der Frauen im Frauenhaus und mit **22,5%** doppelt so viele Frauen wie im Vorjahr kamen bereits **vor Ablauf eines Jahres** zu einem persönlichen Beratungsgespräch.

**34,8%** der Frauenhausbewohnerinnen waren 2015 **jünger als 30**, deren Anteil bei den ratsuchenden Frauen betrug **20%**. **Zwischen 40 und 60** Jahre alt waren **24,2%** der Frauenhausbewohnerinnen und **35%** der ratsuchenden Frauen. **Über 60 Jahre alt** war auch 2015 **keine** der Frauenhausbewohnerinnen, aber **drei** ratsuchende Frauen.

**68%** der Frauenhausbewohnerinnen und **62,5%** der Frauen bei persönlichen Beratungsgesprächen hatten **minderjährige Kinder**.

**Alle** Kinder der Frauenhausbewohnerinnen und **alle** Kinder der Frauen, die Beratung suchten, hatten die Gewalt gegen ihre Mütter **miterlebt**. **32,5%** der Frauenhauskinder und **20%** der Kinder der ratsuchenden Frauen hatten **direkte Gewalt** erfahren.

### **Frauenhaus für die Region Main-Rhön in Schweinfurt**

2015 war der **durchschnittliche Aufenthalt** einer Frauenhausbewohnerin mit **40,3 Tagen** wesentlich kürzer als in den Vorjahren. **66 Frauen und 77 Kinder** lebten im Frauenhaus. Trotzdem lebten die Bewohnerinnen, die nicht in die Gewaltbeziehung zurückkehrten, fast 4 Monate im Frauenhaus, bevor sie eine eigene Wohnung beziehen konnten.

Wegen der **geringeren Auslastung** von **60,6%** der Frauenplätze und der **hohen Fluktuation** gab es häufiger freie Plätze. Trotzdem mussten 2015 25 Frauen wegen Platzmangel und 29 Frauen aus verschiedenen anderen Gründen abgewiesen werden

Der Anteil der Frauenhausbewohnerinnen, die mit **minderjährigen Kindern** ins Frauenhaus kamen, betrug **60,6%**. Unter den **77 Kindern** waren wieder **alle Altersstufen** vom Säugling bis zum Teenager vertreten.

**Fast 60%** der Frauen kamen aus der **Region Main-Rhön**, dem Einzugsgebiet des Frauenhauses, nur **15,2%** aus **anderen Bundesländern**.

Mit **62,1%** ist der Anteil der Frauenhausbewohnerinnen, die in **18 verschiedenen anderen Herkunftsländern** geboren sind, im Vergleich zum Vorjahr stark angestiegen. Ebenso der Anteil der **Täterinnen und Täter** aus 25 anderen Herkunftsländern mit **65,7%**.

Wesentlich weniger Frauen als im Vorjahr, nämlich nur **25,8%** konnten nach dem Frauenhausaufenthalt eine **neue eigene Wohnung** beziehen (davon zwei geflüchtete Frauen mit fünf Kindern in eine andere GU als vor dem Frauenhausaufenthalt). Die 17 Frauen, die mit insgesamt 24 Kindern im Frauenhaus lebten, mussten durchschnittlich **115 Tage**, darauf warten. **30,3%**, fast doppelt so viele Frauen als im Vorjahr, kehrten mit 16 Kindern nach dem Frauenhaus **zum gewalttätigen Partner zurück**.

### **Ambulante Beratung bei häuslicher Gewalt**

Während der telefonischen Erreichbarkeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen - Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 20 Uhr - kamen **802 telefonische Beratungskontakte** für und mit Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen waren, zustande.

Die meisten Frauen, die sich **ausführlich telefonisch beraten** ließen, kamen mit **23%** aus dem **Landkreis Bad Kissingen** gefolgt von Frauen aus der **Stadt Schweinfurt** mit **21%** und dem **Landkreis Schweinfurt** mit **18,5%**. Aus dem **Landkreis Haßberge** kamen **14%** und aus **dem Landkreis Rhön-Grabfeld** **6%**. Unbekannter Herkunft und Herkunft außerhalb der Region waren **17,5%** der Anruferinnen.

Die meisten Frauen, die 2015 zur **persönlichen Beratung** kamen, hatten ihren Wohnsitz zu **43,5%** im **Landkreis Schweinfurt** und der **Stadt Schweinfurt** mit **37%**. Aus dem **Landkreis Bad Kissingen** kamen **13%**, aus den **Landkreisen Haßberge** und **Rhön-Grabfeld** sowie von außerhalb des Einzugsgebietes jeweils **nur eine Frau**.

Der Anteil der persönlich ratsuchenden Frauen, die in **elf verschiedenen anderen Herkunftsländern** geboren sind, ist mit **37,5%** leicht gesunken. Der Anteil der Täter aus **dreizehn anderen Herkunftsländern** ist mit **46,3%** leicht gestiegen.

Die ambulante Beratung bei häuslicher Gewalt bietet Frauen, die für sich und ihre Kinder eine Lösung suchen, die Gewalt in ihrer Beziehung zu beenden, eine **erste Orientierung** über die verschiedenen Wege. **93,5%** der persönlichen Beratungen waren **Erstberatungen im Jahr 2015**.

Neben ausführlichen **psychosozialen Beratung** standen bei über der Hälfte der Frauen erstmals eine eventuelle Aufnahme ins Frauenhaus im Vordergrund, darüber hinaus Fragen im Zusammenhang mit den Kindern im Fall einer Trennung, Sicherheitsberatung sowie Informationen über das Gewaltschutzgesetz.

**62,5%** der Frauen wurden nach dem persönlichen Beratungsgespräch **weiterverwiesen**: vor allem an **RechtsanwältInnen** und **Rechtsantragsstellen**, die SchwerpunktsachbearbeiterInnen „Häusliche Gewalt“ bei der **Polizei** und an **andere Beratungsstellen**.



### 3. FRAUENHAUS

#### 3.1 FRAUEN UND KINDER IM FRAUENHAUS

##### ART UND DAUER DER GEWALTERFAHRUNGEN

**Die meisten Bewohnerinnen (90,9%)** suchten auch 2015 den Schutz des Frauenhauses, weil sie Gewalt durch ihre **Ehemänner, Lebensgefährten und frühere Partner** erfahren hatten (2014: 91%).

**97%** der Frauen waren von **psychischer Gewalt** betroffen (2014: 95,5%).

**82%** der Frauen hatten auch **körperliche Gewalt** erlebt (2014: 77,6%).

Von **finanzieller Gewalt** waren **30%** der Frauen betroffen (2014: 19,4%).

**Sexuelle Gewalt** gaben **12%** der Frauen an (2014: 19,4%).

**58%** der Frauen hatten vor ihrem Einzug ins Frauenhaus **weniger als 5 Jahre** Gewalt erfahren (2014: 67,2%). **41%** hatten vor ihrem Einzug ins Frauenhaus **länger als 5 Jahre** Gewalt erlebt (2014: 31,3%), davon 10 Frauen **länger als 15 Jahre** (2014: 6 Frauen).

Auch 2015 hatten die meisten Frauenhausbewohnerinnen minderjährige Kinder. 45 Frauen (68%) lebten vor ihrem Einzug ins Frauenhaus mit minderjährigen Kindern in einem gemeinsamen Haushalt mit einem gewalttätigen Ehemann oder Partner (2014: 75%).

**Alle Kinder, die mit ihren Müttern ins Frauenhaus einzogen, hatten die Gewalt gegen die Mutter miterlebt. In 15 Familien (33%) waren 25 Kinder (32,5%) direkt von Gewalt betroffen** (2014: 17 Familien = 34%. 31 Kinder = 30,4% der Kinder).

##### AUSLASTUNG

**Da 12 Schlafräume vorhanden sind, können im Schweinfurter Frauenhaus gleichzeitig maximal 12 Frauen wohnen. Bis zu 18 Kinder können allerdings nicht gleichzeitig mit 12 Müttern aufgenommen werden. Wenn eine Mutter drei oder mehr Kinder hat, stellen wir ihnen, wenn möglich, eine ganze Wohnung zur Verfügung. 2015 hatten 6 Frauen drei und 4 Frauen vier Kinder.**

Obwohl die Auslastung wesentlich geringer als im Vorjahr war, haben 2015 fast so viele Frauen wie 2014 im Frauenhaus gewohnt.

Die **Frauenplätze** waren im Jahresdurchschnitt nur zu **60,6%** ausgelastet (2014: 76,74%) Im 1.Halbjahr betrug die Auslastung **65,70%**, im 2.Halbjahr **55,98%**.

Die Auslastung der **18 Kinderplätze** betrug **66,35%** (2014: 99,52%). In den meisten Frauenhäusern ist die gleiche Zahl an Kinderplätzen wie an Frauenplätzen üblich. Bei einem Ansatz von 12 Kinderplätzen betrüge die Auslastung 90,14% (2014: 107,7%).

2015 wohnten durchschnittlich täglich **7,3 Frauen** und **10,8 Kinder** im Schweinfurter Frauenhaus (2014: 9,2 Frauen und 10,9 Kinder).

Im Jahr 2015 haben **66 Frauen mit 77 Kindern** im Frauenhaus gewohnt (2014: 67 Frauen mit 84 Kindern). Zehn Frauen mit zwölf Kindern waren schon im Vorjahr eingezogen, also konnten **56 Frauen mit 65 Kindern** im Jahr 2015 neu aufgenommen werden.

<b>Auslastung 2015 Belegung in %</b>			
	Frauen	Kinder	Insgesamt
Januar	80,65	73,84	76,56
Februar	72,32	75,79	74,40
März	54,30	68,28	62,89
April	55,56	59,26	57,78
Mai	67,20	66,60	66,88
Juni	64,44	55	58,78
Juli	66,94	57,71	61,40
August	51,88	75,53	55,27
September	36,83	50,74	45,67
Oktober	58,87	64,69	62,37
November	49,17	43,89	46,00
Dezember	70,16	48,21	56,99
<b>Insgesamt</b>	<b>60,60</b>	<b>60,09</b>	<b>60,37</b>

## AUFENTHALTSDAUER

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Frauen mit und ohne Kinder war 2015 mit **40,3 Tagen** noch geringer als im Vorjahr (2014: 50,2 Tage, 2013: 78,8 Tage).

### Die Zahl der kurzen Aufenthalte hat sich fast verdoppelt.

**27,3%** der Frauen blieben nur **bis zu einer Woche** (2014: 14,9%) im Frauenhaus

- **20 Frauen**, die mit 16 Kindern **in die gewaltgeprägte Beziehung zurückgekehrt sind**, lebten im Durchschnitt wesentlich kürzer im Frauenhaus als im Vorjahr, nämlich **23 Tage** (2014: 36 Tage), wobei eine Frau ohne Kinder, sich erst nach vier Monaten entschloss, wieder mit dem früher gewalttätigen Partner zusammen zu leben.
- **15 Frauen**, die mit 19 Kindern nach dem Frauenhausaufenthalt in eine **eigene Wohnung** zogen, blieben durchschnittlich **115 Tage** (2014: 124 Tage), wobei sechs Frauen schon 2014 eingezogen waren. **Zwei weitere Frauen** mit 5 Kindern zogen nach der Trennung von ihrem gewalttätigen Ehemann in eine andere **Gemeinschaftsunterkunft**. Eine Frau erst nach über 8 Monaten, die andere Frau nach drei Tagen.
- Wie im Vorjahr waren **10 Frauen mit 12 Kindern zum Jahreswechsel bereits im Frauenhaus**, dort wohnten sie 2015 durchschnittlich noch **105 Tage** (2014: 10 Frauen mit 12 Kindern, die im Vorjahr eingezogen waren, wohnten 2015 noch durchschnittlich 57 Tage im Frauenhaus).

<b>Dauer des Aufenthalts</b>		
Bis zu einer Woche	18	27,3%
Mehr als eine Woche bis zu einem Monat	16	24,2%
Mehr als ein Monat bis zu 3 Monaten	11	16,7%
Mehr als 3 Monate bis zu 6 Monaten	6	9,1%
Mehr als 6 Monate bis zu 12 Monaten	4	6,1%
Mehr als 12 Monate	1	1,5%
Zum Jahreswechsel noch im Frauenhaus	10	15,1%
<b>Insgesamt</b>	<b>66</b>	<b>100</b>

**FLUKTUATION**

Die Fluktuation war mit 112 Ein- und Auszügen von Frauen mit und ohne Kinder ähnlich hoch wie im Vorjahr (2014: 113).

Im Laufe des Jahres sind genauso viele Frauen und Kinder ein- wie ausgezogen. **56 Frauen mit 65 Kindern.**

<b>Fluktuation 2015</b>				
	Einzüge		Auszüge	
	Frauen	Kinder	Frauen	Kinder
Seit 2014	10	12		
Januar	1	1	4	2
Februar	4	4	5	5
März	2	2	2	3
April	6	10	4	8
Mai	2	6	2	5
Juni	5	2	5	6
Juli	7	8	8	6
August	6	9	6	9
September	3	4	4	3
Oktober	6	5	5	3
November	7	7	7	13
Dezember	7	7	4	2
<b>Insgesamt</b>	<b>66</b>	<b>77</b>	<b>56</b>	<b>56</b>

## ABWEISUNGEN

2015 mussten 59 Frauen, die Aufnahme im Frauenhaus suchten, abgewiesen werden. Dank der geringen Auslastung weniger Frauen wegen Platzmangel abgewiesen, davon leider auch 32% aus unserem Einzugsgebiet (2014: 25%).

**25 Frauen** konnten **auf Grund von Platzmangel** (2014: 76), **29 aus anderen Gründen** nicht aufgenommen werden (2014: 43).

Auch wenn sich diese abgewiesenen Frauen häufig in einer schwierigen Situation befanden, war eine Aufnahme im Frauenhaus nicht möglich.

## ALTER DER BEWOHNERINNEN

Das Durchschnittsalter der Bewohnerinnen betrug 2015 **32 Jahre**.

Die meisten Frauen waren zwischen 30 und 40 Jahre alt.

Mehr Frauen als im Vorjahr waren unter 20 (2014: 1,5%).

- **Unter 25** waren **17%** der Frauen (2014: 18%)
- **35%** der Frauenhausbewohnerinnen waren **unter 30** (2014: 36%).
- Der Anteil der Frauen **zwischen 30 und 40** ist leichtgestiegen (2014: 37%).
- Der Anteil der Frauen **zwischen 40 und 50 Jahren** war genauso hoch wie im Vorjahr (2014: 21%).
- Der Anteil der **über 50jährigen** Bewohnerinnen war so niedrig wie im Vorjahr (2014: 3%) und **über 60** Jahre alt war ebenfalls keine Bewohnerin (2014: -).

Alter der Bewohnerinnen		
Alter	66 Frauen	100 %
Unter 20 Jahre	6	9,1%
20 bis unter 25 Jahre	5	7,6%
25 bis unter 30 Jahre	12	18,2%
30 bis unter 40 Jahre	27	40,9%
40 bis unter 50 Jahre	14	21,2%
50 bis unter 60 Jahre	2	3,0%
60 Jahre und älter	-	0,0%

## AUSBILDUNGSSITUATION DER FRAUEN

Die Zahl der Frauen mit Schulabschluss im Ausland ist gestiegen, das mag an der höheren Zahl an Frauen aus einem anderen Herkunftsland liegen. Zugenommen hat allerdings der Anteil der Frauen ohne Ausbildungsabschluss. Der Anteil der Frauen mit Ausbildungsabschluss im Ausland ist um die Hälfte gesunken.

Von 63 Frauen (95,5%) haben wir Angaben zur Schulbildung:

- **12,1%** der Frauen hatten **keinen Schulabschluss** (2014: 13,4%).
- **83,3%** der Frauen hatten einen **Schulabschluss** (2014: 83,6%).  
Davon 29,1% in der Hauptschule, 20% in der Realschule, 3,6% der Frauen hatten Abitur. 47,3% der Frauen hatten einen Schulabschluss im Ausland gemacht (2014: 32,1%).

Von 60 Frauen (90,9%) haben wir auch Angaben zur Ausbildung:

- **43,9%** der Frauen hatten **keinen Ausbildungsabschluss** (2014: 38,8%).
- **46,9%** hatten einen **Ausbildungsabschluss** (2014: 55,2%).  
Davon 58,1% eine Lehre oder Umschulung, 16,1% eine Ausbildung an einer Fachschule und 6,5% Fach- und Hochschulabschluss. 16,1% hatten einen Ausbildungsabschluss im Ausland (2014: 32,4%).

## EINKOMMENSITUATION DER FRAUEN

(Mehrfachangaben)

Weniger Frauen als im Vorjahr hatten bereits vor dem Einzug ins Frauenhaus Arbeitslosengeld II bezogen. Doppelt so viele Frauen wie im Vorjahr bezogen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Vor dem Frauenhausaufenthalt:

- **20%** der Frauen hatten **eigenes Einkommen** (2014: 23,9%), **3,1%** bezogen **Rente** (2014: 1,5%).
- **46,2%** der Frauen lebten vom **Einkommen des Ehemannes bzw. Partners** (2014: 53,7%).
- **21,5%** der Frauen lebten **bereits vor dem Einzug ins Frauenhaus von Arbeitslosengeld II** (2014: 34,3%), 3,1% Arbeitslosengeld I (2014: 1,5%).
- 47,7% (2014: 61,2%) bezogen Unterhalt für die Kinder und Kindergeld.
- 15,4% (2014: 14,9%) erhielten Elterngeld, 21,5% bekamen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz oder hatten kein Einkommen (2014: 10,4%).

Während des Frauenhausaufenthalts:

- **6,2%** der Frauen (2014: 17,9%) hatten **eigenes Einkommen**, 1,5% Rente (2014: 1,5%).
- **Nach der Trennung lebten noch 13,8% der Frauen vom Einkommen ihres Ehemanns** (2014: 14,9%).
- **52,3% der Frauen bezogen jetzt Arbeitslosengeld II** (2014: 55,2%).
- Arbeitslosengeld I 6,2% (2014: 4,5%):
- Unterhalt für die Kinder und Kindergeld bezogen 49,2% (2014: 62,7%), Elterngeld 15,4% (2014: 14,9%) der Frauen. 21,5% erhielten Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz oder hatten kein Einkommen (2014: 10,4%).

## 3.2 HERKUNFT DER FRAUEN

### WOHNSITZ VOR DEM FRAUENHAUSAUFENTHALT

2015 kamen wieder mehr Frauen aus der Region Main-Rhön, weniger Frauen als im Vorjahr aus dem übrigen Bayern und mehr Frauen als in den vergangenen Jahren aus anderen Bundesländern ins Schweinfurter Frauenhaus.

**84,8%** der Frauen, die im Jahr 2015 im Frauenhaus wohnten, kamen **aus Bayern** (2014: 94%).

- **69,6%** der bayerischen Frauen kamen **aus der Region Main-Rhön**, dem Einzugsgebiet des Frauenhauses (2014: 58,7%).
- **30,4%** kamen **aus dem übrigen Bayern**, (2014: 41,3%). Sie kamen aus der Stadt und dem Landkreis Aschaffenburg, aus Kitzingen, der Stadt und dem Landkreis Bamberg, den Landkreisen Lichtenfels und Neustadt Aisch, aus Fürth, Nürnberg, Regensburg, München und Rosenheim.

**15,2%** der Frauen kamen **aus anderen Bundesländern** (2014: 6%) und zwar aus Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Sachsen, Berlin und Bremen

Herkunft der Frauen und Kinder/Besuchskinder				
	Frauen	Kinder	Personen	%
Stadt Schweinfurt	10	11	21	14,7
Landkreis Schweinfurt	10	7	17	11,9
Landkreis Bad Kissingen	8	9	17	11,9
Landkreis Haßberge	5	6	11	7,7
Landkreis Rhön-Grabfeld	6	9	15	10,5
Übriges Bayern	17	26	43	30
Außerhalb Bayerns	10	9	19	13,3
<b>Insgesamt</b>	<b>66</b>	<b>77</b>	<b>143</b>	<b>100</b>

Übernachtungstage				
	Frauen	Kinder	Personen	%
Stadt Schweinfurt	504	358	862	13,04
Landkreis Schweinfurt	309	70	379	5,73
Landkreis Bad Kissingen	275	579	854	12,92
Landkreis Haßberge	87	135	222	3,36
Landkreis Rhön-Grabfeld	323	547	870	13,16
Übriges Bayern	719	1.796	2.515	38,04
Außerhalb Bayerns	446	463	909	13,75
<b>Insgesamt</b>	<b>2.663</b>	<b>3.984</b>	<b>6.611</b>	<b>100</b>

**STAATSANGEHÖRIGKEIT / HERKUNFTSLAND**

<b>Staatsangehörigkeit / Herkunft</b>		
<b>66 Frauen</b>	<b>Staatsangehörigkeit</b>	<b>Herkunftsland</b>
Deutschland	38	25
Albanien	4	4
Bosnien und Herzegowina	-	1
Bulgarien	1	1
Irak	3	4
Jordanien	1	1
Kosovo	2	2
Mazedonien	1	1
Pakistan	1	1
Philippinen	2	2
Polen	1	4
Portugal	1	1
Russland	2	6
Serbien	1	1
Syrien	2	2
Tunesien	1	1
Türkei	4	6
Ungarn	-	1
Usbekistan	-	1

Staatsangehörigkeit

**38 Frauen (57,6%)** hatten die **deutsche Staatsangehörigkeit** (2014: 53,7%).  
**28 Frauen (42,4%)** hatten **15 verschiedene andere Nationalitäten** als die deutsche (2014: 46,3%).

Herkunftsland

**25 Frauen (37,9%)** wurden **in Deutschland geboren** (2014: 49,3%).  
**41 Frauen (62,1%)** der im Schweinfurter Frauenhaus lebenden Frauen kamen aus **18 verschiedenen Herkunftsländern** (2014: 50,7% aus 18 Herkunftsländern).

**AUFENTHALTSSTATUS**

**50%** der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit hatten nur einen **befristeten Aufenthaltsstatus** (2014: 45,2%).

**VERSTÄNDIGUNG IN DEUTSCHER SPRACHE**

Der Anteil der Frauen, mit denen eine Verständigung schwierig oder gar nicht möglich war, ist trotz der größeren Zahl an Migrantinnen sogar minimal gesunken.

Die Verständigung in deutscher Sprache war mit **zehn Frauen** (24,4%) aus einem anderen Herkunftsland **nur zum Teil möglich** (2014: 14 Frauen = 37,8%), mit **neun Frauen** (21,9%) war die Verständigung **nur mit SprachmittlerInnen** möglich (2014: 6 Frauen = 16,2%).

Wenn wir uns mit den Bewohnerinnen jedoch gar nicht verständigen können, was bei vielen geflüchteten Frauen der Fall ist, ist eine gute Unterstützung kaum möglich. Die Bezahlung von Dolmetscherinnen, wenn sie überhaupt vorhanden sind, muss vom Frauenhaus geleistet werden.

### 3.3 MÜTTER UND KINDER IM FRAUENHAUS

Der Anteil der Frauen, die mit Kindern im Frauenhaus wohnten, war fast so hoch wie im Vorjahr. Insgesamt waren es aber weniger Kinder.

**40 Frauen (60,6%)** lebten mit **77 Kindern** im Frauenhaus (2014: 34 Frauen = 64,2% mit 84 Kindern).

Frauen ohne / mit Kindern		
<b>Insgesamt</b>	<b>66</b>	<b>100%</b>
Frauen ohne Kinder	26	39,4
mit 1 Kind	17	25,8
mit 2 Kindern	13	19,7
mit 3 Kindern	6	9,1
mit 4 und mehr Kindern	4	6

**11 Frauenhausbewohnerinnen hatten insgesamt 18 Kinder, die nicht mit ins Frauenhaus eingezogen sind** (2014: 18 Kinder).

- Sechs Kinder waren schon vor dem Auszug der Mutter fremd untergebracht
- Fünf Kinder blieben beim Auszug der Mutter beim Vater
- Vier wohnten nach Auszug der Mutter bei Verwandten,
- Zwei Kinder lebten beim Vater in den Herkunftsländern der Familie
- Ein 16-jähriges Mädchen lebte mit ihrem Freund zusammen

#### Besuchskinder

Vier Kinder besuchten ihre Mütter regelmäßig im Frauenhaus (2014: 9 Kinder).

#### Mehrere Aufenthalte im Frauenhaus

2015 war es für acht Kinder der zweite Aufenthalt in einem anderen Frauenhaus (2014: 17 Kinder). Zwei Kinder waren sogar ein drittes Mal im Frauenhaus (2014: -).

Für zwei weitere Kinder war es der zweite Aufenthalt im Schweinfurter Frauenhaus (2014: 11 Kinder).

#### Gewalterfahrungen

**Alle** Kinder, die im Frauenhaus lebten, haben die **Gewalt gegen ihre Mutter miterlebt**, von **25 Kindern** (32,5%) ist uns bekannt, dass sie selbst **direkt von Gewalt betroffen** waren (2014: 30 Kinder = 35,7%).

#### Anzahl der Geschwister im Frauenhaus

2015 hatten 10 Frauen drei und mehr Kinder mit ins Frauenhaus gebracht. 17 Frauen hatten **ein Kind** dabei (2014: 18 Frauen), 13 Frauen **zwei Kinder** (2014: 15 Frauen). 6 Frauen kamen mit **drei Kindern** (2014: 5 Frauen). 4 Frauen hatten **vier Kinder** (2014: 5 Frauen).



## Alter der Kinder

Auch 2015 waren die meisten Kinder (**54,5%**) **unter 6 Jahre** alt (2014: 59,5%).

**Über 6 bis unter 12 Jahre** waren **33,8%** der Kinder (2014: 36,9%).

Das **jüngste Kind** war bei seinem Einzug erst **drei Monate** alt (2014: zwei Wochen), das **älteste Kind 16 Jahre** (2014: 16 Jahre).

Alter der Kinder		
<b>Insgesamt</b>	<b>77</b>	<b>100%</b>
Unter 1 Jahr	9	11,7
1 bis 3 Jahre	14	18,2
3 bis 6 Jahre	19	24,7
6 bis 12 Jahre	26	33,8
über 12 Jahre	9	11,7

## Kindergarten und Schule

- **20 Kinder (26%)** haben vor dem Einzug ins Frauenhaus bereits einen **Kindergarten** besucht (2014: 23,8%). Für acht Kinder (40%) musste ein neuer Kindergartenplatz gefunden werden (2014: 45%).
- **30 Kinder (39%)** waren **Schulkinder** (2014: 42,9%). 24 der Schulkinder (80%) mussten wegen des Einzugs ins Frauenhaus die Schule wechseln (2014: 47,4%), davon kamen sechs aus einem anderen Bundesland. Bei den restlichen sechs Kindern fiel der Frauenhausaufenthalt in die Ferienzeit.

## Herkunftsland/Staatsangehörigkeit

- **16,9%** der Kinder, die mit ihren Müttern ständig im Frauenhaus wohnten, hatten **ein Elternteil, das nicht in Deutschland geboren wurde** (2014: 33,3%), von **57,2%** der Kinder waren **beide Eltern** in einem anderen Herkunftsland geboren (2014: 42,6%).
- **22%** der Kinder sind **nicht in Deutschland geboren** (2014: 19,1%), sie kamen aus 10 verschiedenen Ländern.
- **31,2%** hatten **keine deutsche Staatsangehörigkeit** (2014: 22,6%).

Kinder	Staatsangehörigkeit	Herkunftsland
Deutschland	53	60
Albanien	7	6
Bosnien	2	2
Bulgarien	3	-
Dagestan	-	2
Griechenland	-	1
Irak	4	2
Philippinen	1	1
Portugal	1	1
Russland	2	-
Syrien	1	2
Türkei	2	-
Ungarn	1	-
<b>Insgesamt</b>	<b>77</b>	<b>77</b>

### Nach dem Frauenhaus

- **16 Kinder (20,8%)** kehrten nach dem Frauenhausaufenthalt mit der Mutter wieder **zum Vater zurück** (2014: 14,3%).
- **19 Kinder (24,7%)** zogen mit ihren Müttern in eine **neue eigene Wohnung** ein (2014: 33,3%). **5 geflüchtete Kinder** ohne den Vater in eine neue **Gemeinschaftsunterkunft**.
- **6 Kinder (7,8%)** zogen nach dem Auszug des Vaters wieder in ihre **frühere Wohnung** (2014: 14,3%). **Ein Kind** in die **vorherige GU**, nachdem der Vater in eine andere Unterkunft umverteilt worden war.
- **14 Kinder (18,2%)** zogen mit ihren Müttern zu Verwandten (2014: -)
- **4 Kinder (5,2%)** gingen mit ihren Müttern in ein Frauenhaus einer anderen Stadt (2014: -)
- **12 Kinder (11,7%)** wohnten mit ihrer Mutter **zum Jahresende noch im Frauenhaus** (2014: 11,7%).

### Kinderbereich des Frauenhauses

Die Mädchen und Jungen, die mit ihren Müttern ins Frauenhaus einziehen, haben mit **Esther Herbst** und **Katharina Amon** zwei Ansprechpartnerinnen. Leider haben sie zusammen nur eine Vollzeitstelle. Wir waren deshalb froh, dass wir mit **Petra Egger** ab und zu auf eine bewährte Aushilfe zurückgreifen konnten. Nach Abschluss Ihres Praktikums bereicherte **Laura Geiling** mit einem wöchentlichen Hip-Hop-Training für Mädchen das Angebot im Kinderbereich. Sowohl im Frauenhaus lebende als auch kürzlich ausgezogene Mädchen konnten teilnehmen.

**65 Kinder** sind im Laufe des Jahres mit ihren Müttern ins Frauenhaus eingezogen, alle diese Kinder hatten die psychische und physische Gewalt miterlebt. Auch wenn manche von Ihnen noch sehr klein waren, als die Gewalt gegen die Mutter begann, waren sie teilweise schon während der Schwangerschaft der Mutter direkt und regelmäßig indirekt von Gewalt betroffen. Viele Mütter sorgen sich im Vorfeld ihrer Trennung um das Wohl der Kinder, sie möchten sie vor Gewalt schützen. Zugleich befürchten sie, dass die Kinder unter dem Verlust der gewohnten Umgebung leiden – eventuell auch den Vater vermissen. Wenn die Frauen aus anderen Regionen nach Schweinfurt ins Frauenhaus ziehen müssen, hat das auch die Trennung von Großeltern, anderen Bezugspersonen wie Freunden Freundinnen zur Folge. Die meisten Kinder kommen mit ihren Müttern unvorbereitet aus krisenhaften Situationen ins Frauenhaus. Sie müssen sich in eine neue Umgebung eingewöhnen, während ihre Mutter wegen der Gewalterfahrungen und dieses schwierigen Schrittes sehr belastet ist. In solchen Fällen immer, eine adäquate Betreuung und Unterstützung der Kinder zu leisten, ist im Frauenhaus leider nur selten möglich. Entscheidet sich ihre Mutter für die Trennung und damit für einen längeren Aufenthalt im Frauenhaus, ist es notwendig, die Kinder außerhalb des Frauenhauses zu betreuen. Trotz der guten Zusammenarbeit mit der Leitung des nahegelegenen Kindergartens ist kurzfristig oft kein Platz verfügbar, das gilt auch für Kinder, die vor dem Frauenhausaufenthalt regelmäßig einen Kindergarten besuchten. Hinzu kommen ungeklärte Zuständigkeiten für die Finanzierung der Jugendhilfemaßnahmen.

Kontinuierliche, qualifizierte und altersgemäße Kinderbetreuung und deren Finanzierung sind in jedem Frauenhaus dringend erforderlich. Die Bewohnerinnen, die mit Kindern ins Frauenhaus gekommen waren, beklagten sich in unserer Befragung 2015 wieder zurecht über zu wenig Kinderbetreuung innerhalb des Frauenhaus (Seiten 28 und 29).

### 3.4 TÄTER UND TÄTERINNEN

Gewalt gegen Frauen ist überwiegend häusliche Gewalt durch männliche Beziehungspartner. 2015 haben wie im Vorjahr vier Frauen Gewalt durch eine weibliche Täterin erfahren (2014: 4 Frauen).

Da **vier Frauenhausbewohnerin** (6,1%) von **zwei Personen** (darunter der Ehemann, die Eltern, der Sohn und der Stiefsohn) bedroht wurden, waren es **70 Täterinnen und Täter** (2014: 1 Frau = drei TäterInnen und 2 Frauen zwei TäterInnen).

#### Ehemann

Den größten Anteil der Täter (**60%**) bildeten die **Ehemänner** der Frauenhausbewohnerinnen, im Vergleich zu den Vorjahren ist deren Anteil weiter gestiegen (2014: 58,2%).

#### Lebensgefährte

Der Anteil der Frauen, die **ihre Lebensgefährten** angegeben hatten, ist mit **22,8%** zurückgegangen (2014: 28,4%).

#### Ex-Partner

Zwei Frauen (**2,8%**) hatten ihren **früheren Ehemann oder Lebensgefährten** genannt (2014: 4,5%).

#### Andere Täter und Täterinnen

Wie im Vorjahr hatten zehn Frauen (**15,2%**) **andere Personen als ihren männlichen Beziehungspartner** angegeben (2014: 10 Frauen = 14,9%).

- **Sechs Frauen (8,6%)** gaben **andere männliche Haushaltsangehörige**, (Väter, Sohn und Stiefsohn) als Täter an (2014: 6%).
- **Vier Frauen (5,7%)** wurden von **anderen weiblichen Haushaltsangehörigen** (eigene Mutter) bedroht (2014: 6%).
- Durch Personen, mit denen sie **nicht in einem Haushalt** wohnte, wurde 2015 **keine Frau** bedroht (2014: 3%).

### STAATSANGEHÖRIGKEIT / HERKUNFTSLAND

- **34 Täter (48,6%)** hatten die **deutsche Staatsangehörigkeit** (2014: 59,2%).
- **35 Täter und zwei Täterinnen (50%)** waren **Staatsangehörige** **siebzehn verschiedener anderer Länder** als Deutschland (2014: 40,8%).
- **23 Täter (32,9%)** sind in Deutschland geboren (2014: 47,9%).
- **24 Täter und zwei Täterinnen (34,3%)** sind in einem **anderen Herkunftsland** geboren (2014: 52,1%). Sie kamen neben Deutschland aus **25 verschiedenen Herkunftsländern** (2014: 20 Herkunftsländer).

Täter und Täterinnen		
Insgesamt:	Staatsangehörigkeit	Herkunftsland
Deutschland	34	23
Albanien	5	5
Bosnien	1	1
Bulgarien	1	1
Frankreich	1	1
Irak	5	6
Iran	-	1
Jordanien	-	1
Kasachstan	-	2
Kosovo	2	2
Marokko	-	1
Mazedonien	1	1
Nigeria	-	1
Österreich	1	1
Pakistan	1	1
Peru	1	1
Polen	1	1
Portugal	-	1
Rumänien	-	1
Russland	3	5
Serbien	1	2
Syrien	3	3
Tunesien	-	1
Türkei	4	5
Ukraine	1	-
USA	1	1
Unbekannt	1	1

### 3.5 POLIZEIEINSATZ UND RECHTLICHE SCHRITTE

#### Vor dem Frauenhausaufenthalt

Der Anteil der Frauen, die schon vor dem Frauenhausaufenthalt polizeiliche oder rechtliche Schritte unternommen hatten, ist ähnlich hoch wie im Vorjahr. **36 Frauen (54,5%) hatten schon vor dem Einzug ins Frauenhaus polizeiliche oder rechtliche Schritte unternommen** (2014: 42 Frauen = 62,7%).

- **80,6%** der Frauen hatten vor dem Einzug ins Frauenhaus mindestens einmal die Polizei wegen häuslicher Gewalt angerufen worden (2014: 76,2%).
- **19,4%** hatten **Strafanzeige** erstattet (2014: 35,7%).
- **Keine** Frau hatte eine **Schutzanordnung** beantragt (2014: 6%)
- Keine **Frau** hatte vor dem Einzug ins Frauenhaus die **Wohnungszuweisung nach dem Gewaltschutzgesetz beantragt** (2014: 1,5%).
- **Anträge auf Übertragung der elterlichen Sorge und auf Regelung des Umgangsrechts** waren 2015 vor dem Einzug nur **von zwei Frauen (5,6%)** gestellt worden (2014: 11,9%).
- **Sonstiges** (z.B. Rechtsberatung) unternahmen **zwei Frauen (5,6%)** (2014: 11,9%).

### Während des Frauenhausaufenthalts

Polizeiliche oder rechtliche Schritte wurden während des Frauenhausaufenthalts von **19 Frauen (28,8%)** unternommen (2014: 29 Frauen = 43,3%).

- Während sie im Frauenhaus lebten, war bei 5 Frauen (**26,3%**) die Unterstützung der **Polizei** nötig (2014: 27,6%).
- **Strafanzeige** erstatteten dann noch **42,1%** der Frauen (2014: 24,1%).
- **Schutzanordnungen** nach dem Gewaltschutzgesetz mussten **15,8%** der Frauen beantragen (2014: 17,2%).
- Die **Überlassung der Wohnung** beantragte eine Frau (**5,3%**) (2014: 10,3%).
- **Die elterliche Sorge beantragten** fünf Frauen (**26,3%**) (2014: 31%).
- Anträge zur **Regelung des Umgangs stellten 10,5%** der Frauen (2014: 24,1%).
- **Sonstiges** (z.B. anwaltliche Beratung, Anträge auf Unterhalt, Scheidung) unternahmen **57,9%** (2014: 58,6%).

### 3.6 VERMITTLUNG INS FRAUENHAUS (Mehrfachangaben)

- Noch häufiger als im Vorjahr wurden die meisten Frauen von **professionellen Fachkräften** auf die Unterstützung durch das Frauenhaus aufmerksam gemacht und der direkte Kontakt zum Frauenhaus hergestellt. Das macht die große Bedeutung einer guten Vernetzung und Kooperation mit anderen Fachstellen in der Region deutlich.
- Die Informationsweitergabe und Kontaktaufnahme des **sozialen Umfelds** gewaltbetroffener Frauen ist weiter zurückgegangen. Auch hier wären mehr und bessere Informationen in der Öffentlichkeit über die Unterstützungsmöglichkeiten für gewaltbetroffene Frauen in der Region von Nöten.

#### Professionelle HelferInnen

- Verschiedene Fachkräfte der Sozial- und Asylberatung von Frauenberatungsstellen in anderen Städten sowie MitarbeiterInnen von Jugendämtern wurden mit **60,6% noch häufiger als im Vorjahr** genannt (2014: 49,3%).
- **Kontakt** zum Frauenhaus aufgenommen hatten in **30,3%** der Fälle die Fachkräfte aus den verschiedenen Arbeitsfeldern (2014: 25,4%), zusätzlich wurde der Kontakt bei **9,1%** durch ein **Frauenhaus in einer anderen Stadt** hergestellt (2014: 7,5%).

#### Soziales Umfeld

- **16,7%** gaben an, durch ihr **soziales Umfeld** vom Hilfsangebot des Frauenhauses erfahren zu haben (2014: 22,4%).
- **Kontakt** zum Frauenhaus hatten bei **10,6%** der Frauen Verwandte, Freunde oder Bekannte hergestellt (2014: 14,9%).

#### Die Frauen selbst

- **7,6%** der Frauen hatten **bereits Kontakt** zur Beratungsstelle des Frauenhauses (2014: 10,4%), **15,2%** haben sich die Information **vor allem über das Internet** beschafft (2014: 3%).
- **42,4% Frauen hatten selbst Kontakt mit dem Frauenhaus aufgenommen** (2014: 35,8%).

**Polizei**

- **Zehn Frauen (15,2%)** haben die **Polizei** als Vermittler des Unterstützungsangebotes des Frauenhauses angegeben (2014: 22,4%).
- Den ersten **Kontakt** zum Frauenhaus wegen einer Aufnahme hatte die Polizei in **7,6%** der Fälle hergestellt (2014: 16,4%).

**3.7 WOHN NACH DEM FRAUENHAUS ?**

2015 haben weniger Frauen als im Vorjahr nach dem Frauenhausaufenthalt eine neue eigene Wohnung bezogen. Mehr Frauen sind meist schon nach kurzer Zeit im Frauenhaus zum gewalttätigen Partner zurückgekehrt.

<b>Aufenthalt nach dem Frauenhaus</b>		
	Frauen	Kinder
Eigene Wohnung/GU	15/2	19/5
Frühere Wohnung ohne Partner/GU	5/1	6
Rückkehr zum Ehemann/Partner/GU	19/1	16
Verwandte/Bekannte	9	14
Neuer Partner	1	-
Anderes Frauenhaus	1	4
Klinik	1	-
Unbekannt	1	-
Zum 31.12. noch im Frauenhaus	10	12
<b>Insgesamt</b>	<b>66</b>	<b>77</b>

**EIGENE WOHNUNG**

**15 Frauen (22,7%) konnten nach dem Frauenhausaufenthalt mit 19 Kindern eine neue eigene Wohnung beziehen** (2014: 31,3%).

Sie blieben durchschnittlich **115 Tage** im Frauenhaus (2014: 124 Tage), wobei 6 Frauen schon 2014 eingezogen waren. **Zwei weitere Frauen (3%)** mit 5 Kindern zogen nach der Trennung von ihrem gewalttätigen Ehemann in eine andere **Gemeinschaftsunterkunft** als vor ihrem Frauenhausaufenthalt. Die eine Frau erst nach über 8 Monaten, die andere Frau schon nach drei Tagen.

**FRÜHERE WOHNUNG, OHNE PARTNER**

**Sechs Frauen (9,1%)**, davon vier Frauen mit zusammen sieben Kindern und zwei Frau ohne Kinder, sind nach durchschnittlich **14 Tagen** wieder in die frühere gemeinsame Wohnung gezogen (2014: 7,5%), nachdem ihr Mann ausgezogen war. Eine dieser Frauen mit einem Kind zog nach 28 Tagen wieder in die Gemeinschaftsunterkunft zurück, nachdem ihr Mann in eine andere umverteilt worden war.

## RÜCKKEHR IN DIE GEWALTGEPRÄGTE LEBENSITUATION

**20 Frauen (30,3%)** mit 16 Kindern **kehrten wieder zum gewalttätigen Partner zurück (2014: 16,4%)**. Zehn Frauen mit und neun Frauen ohne Kinder lebten 2015 im Durchschnitt **18,6 Tage** im Frauenhaus (2014: 36 Tage). Davon eine Frau ohne Kinder in die Gemeinschaftsunterkunft. Eine Frau ohne Kinder entschloss sich erst nach über drei Monaten, wieder mit dem früheren Partner zusammen zu leben.

## BEKANNTE / VERWANDTE

**Neun Frauen (13,6%)** mit vierzehn Kindern, sind nach durchschnittlich **11 Tagen** vom Frauenhaus zu Verwandten gezogen (2014: 17,9%).

## ANDERES FRAUENHAUS

**Eine Frau (1,5%)** zog mit vier Kindern im letzten Jahr in ein anderes Frauenhaus in der Nähe ihrer Familie (2014: 4,5%).

## UNBEKANNT

Der Aufenthaltsort **einer Frau (2%)** ohne Kinder ist uns nicht bekannt (2014: 2,4%).

## ZUM JAHRESWECHSEL NOCH IM FRAUENHAUS

Wie im Vorjahr waren **10 Frauen mit 12 Kindern bereits im Vorjahr eingezogen**. Sie wohnten 2015 durchschnittlich noch **105 Tage** im Frauenhaus. (2014: 10 Frauen mit 12 Kindern).

## WIEDERHOLTE AUFNAHMEN

Für die meisten Frauen ist ein Frauenhausaufenthalt nicht der erste Trennungsversuch, aber **zum ersten Mal ins Frauenhaus kamen 50 Frauen**, also **75,8%** der Frauenhausbewohnerinnen (2014: 77,6%).

Für **zehn Frauen (15,2%)** war der Aufenthalt im Schweinfurter Frauenhaus der **zweite** (2014: 17,9%), für **vier** andere Frauen der **dritte** und für **eine weitere** Frau sogar der **siebte Frauenhausaufenthalt**.

- Zwei Frauen waren vorher bereits einmal, eine andere Frau zweimal im Schweinfurter Frauenhaus.
- Fünf Frauen kamen direkt aus einem anderen Frauenhaus nach Schweinfurt, weil sie sich dort nicht sicher fühlten.
- Die Frau, die vorher schon sechs Mal in einem anderen Frauenhaus war, kam direkt aus diesem Frauenhaus zu uns nach Schweinfurt.

### 3.8 NACHGEHENDE BERATUNG

Ehemalige Bewohnerinnen können sich auch **nach ihrem Auszug aus dem Frauenhaus** an die Mitarbeiterinnen wenden, wenn sie Unterstützung benötigen. Häufig geht es dabei um Probleme mit dem Unterhalt, Fragen zum ALG II oder zu offiziellen Schreiben. Ein weiterer großer Problemkreis ist der Umgang des Vaters mit den Kindern. Bei erneuten Übergriffen und Nachstellungen durch ihren getrennt lebenden Ehemann wenden sich die ehemaligen Bewohnerinnen ebenfalls an die Frauenhausmitarbeiterinnen.

**Sollte es erforderlich sein, nehmen wir mit den zuständigen Stellen Kontakt auf und versuchen zu vermitteln oder verweisen die früheren Bewohnerinnen an andere spezialisierte Beratungsstellen.**

Alle ehemaligen Bewohnerinnen (und die ehemaligen Frauenhauskinder), deren Adressen uns bekannt sind, erhalten von uns eine **Glückwunschkarte zum Geburtstag**. Dadurch wollen wir die Frauen ermuntern, sich an uns zu wenden, wenn sie keine anderen Unterstützungspersonen haben.

#### NACHGEHENDE BERATUNG AM TELEFON

Die nachgehende Beratung läuft überwiegend am Telefon ab. Die Zahl der telefonischen Kontakte mit ehemaligen Bewohnerinnen sind jedoch zurückgegangen.

Insgesamt fanden **653 telefonische Beratungskontakte** statt (2014: 851).

- **72 ausführliche telefonische Beratungsgespräche** wurden geführt (2014: 96).
- **340 Kurzinformationen**, d.h. sowohl Anfragen der ehemaligen Bewohnerinnen an die Mitarbeiterinnen als auch Anrufe der Mitarbeiterinnen bei den Bewohnerinnen (2014: 479).
- **241 Telefonate** wurden **für oder wegen einer ehemaligen Bewohnerin** oder wegen eines Kindes, das mit seiner Mutter im Frauenhaus gelebt hatte, mit anderen Stellen geführt (2014: 276).

#### PERSÖNLICHE NACHGEHENDE BERATUNG

Aus Zeitgründen können wir nur in Ausnahmefällen persönliche Beratungsgespräche anbieten. Die Zahl der persönlichen Beratungsgespräche mit ehemaligen Bewohnerinnen ist jedoch gestiegen.

**2015 wurden 57 persönliche Beratungsgespräche mit ehemaligen Bewohnerinnen geführt (2014: 23).**

#### „Ehemaligentreffen“

Bei den wöchentlich stattfindenden offenen Treffen für ehemalige Bewohnerinnen besteht ebenfalls Gelegenheit zu Einzelgesprächen. An den **51 Treffen**, die 2015 angeboten werden konnten, haben **90** Frauen mit **13** Kindern teilgenommen (2014: 125 Frauen mit 21 Kindern bei 52 Treffen).



### Herbstfest

Einmal im Jahr werden alle ehemaligen Bewohnerinnen, deren Adresse uns bekannt ist, mit ihren Kindern von uns haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen mit Unterstützung einiger bewährter Aushilfen bewirtet. Im letzten Jahr mussten wir bei der Ausrichtung des Herbstfestes leider auf unsere Wirtschafterin wegen deren Erkrankung verzichten. Das jährliche Herbstfest, das auch 2015 zu Beginn des Schuljahres im städtischen Jugendhaus stattfand, war wieder ein fröhliches Wiedersehen mit ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen und deren Kindern. Einige Frauen sind sogar von außerhalb angereist. Bei der Kinderbetreuung wurden wir von früheren Praktikantinnen und zwei Mitarbeiterinnen der städtischen Jugendpflege mit dem „**Spielbus**“ unterstützt.



### 3.9 ERREICHBARKEIT DES FRAUENHAUSES

**Das Schweinfurter Frauenhaus war auch im Jahr 2015 dank der Mitwirkung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen rund um die Uhr für Frauen, die von Gewalt betroffen sind, erreichbar.**

Nachts wurde die Rufbereitschaft überwiegend von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen übernommen. Die Rufbereitschaft am Wochenende und an Feiertagen tagsüber wurde im Wechsel mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen (ebenfalls unentgeltlich) geleistet. Wenn nicht genügend ehrenamtliche Mitarbeiterinnen zur Verfügung standen, mussten die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen darüber hinaus offene Dienste übernehmen.

**Im Jahr 2015 wurden insgesamt 5.736 Stunden Rufbereitschaft geleistet** (2014: 5.772 Stunden).

#### **Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 20 Uhr**

Die lange Erreichbarkeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen zwischen 9 und 20 Uhr konnte mit kleinen Einschränkungen aufrechterhalten werden. Wegen personeller Engpässe und unaufschiebbarer Außentermine musste der Anrufbeantworter auch 2015 gelegentlich für wenige Stunden eingeschaltet werden.

#### **Rufbereitschaft nachts und am Wochenende**

Das Frauenhaus ist jede Nacht ab 20 Uhr sowie an den Wochenenden und an Feiertagen tagsüber telefonisch über eine Rufbereitschaft zu erreichen. Dokumentation der Statistikbögen und Aufzeichnungen der ehrenamtlichen Rufbereitschaft wurde wieder von **Sabine Dreibholz** übernommen.

#### **Übergabe**

Zu Beginn jeder Rufbereitschaft informiert sich die zuständige Mitarbeiterin bei den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen im Frauenhaus über die aktuelle Belegung, Reservierungen, freie Zimmer und über Besonderheiten im Haus. Besondere Vorkommnisse werden am Wochenende an die nachfolgende Rufbereitschaft und an Werktagen an die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen im Frauenhaus weitergeleitet.

Es wurden **813 Mitteilungen** über den Verlauf der Rufbereitschaft an die Nachfolgerin (am Wochenende) oder an die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen am darauffolgenden Werktag registriert (2014: 896).

#### **Hintergrund**

Drei hauptamtliche Mitarbeiterinnen **Sabine Dreibholz, Ulrike Herold-Zehentner und Esther Herbst** sind abwechselnd in Notfällen für die Rufbereitschaft erreichbar. Auch ihnen kann der Verein Frauen helfen Frauen keinen Ausgleich gewähren, da die Rufbereitschaft weder staatlich noch kommunal gefördert wird.

### Externe Rufbereitschaft

Jeden Abend nach 20 Uhr und an den Wochenenden auch tagsüber erfahren hilfeschuchende Frauen und ihre Unterstützungspersonen die Telefonnummer der Rufbereitschaft über den Anrufbeantworter.

Wegen der langen Erreichbarkeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen wurde 2015 neun **telefonische Beratung** während der Rufbereitschaftszeit geführt (2014: eine).

### **Anfragen**

Während der Erreichbarkeit des Frauenhauses durch die Rufbereitschaft erreichten uns **28 Anfragen** nach einer Aufnahme ins Frauenhaus. Davon **sieben von der Polizei** (2014: 22 Anfragen – 7mal Polizei).

### **Aufnahmen**

Die Mitarbeiterinnen der Rufbereitschaft haben **neun Frauen** aufgenommen, davon kamen **drei** Anfragen von der **Polizei** (2014: Acht Frauen, davon fünf über Polizei).

### **Abweisungen**

2015 konnten **fünf Frauen wegen Platzmangel** nicht aufgenommen werden (2014: 8 Abweisungen).

Wegen **anderer Gründe** (keine Bedrohung, Obdachlosigkeit, unklare Situation, starke Alkoholisierung) mussten nachts oder am Wochenende insgesamt **zehn** Aufnahmeanfragen abschlägig beschieden werden (2014: 5 Abweisungen aus sonstigen Gründen).

### **Spätere Aufnahme**

Mit **vier Frauen** wurde eine spätere Aufnahme vereinbart (2014: eine Frau)

**Insgesamt wurden 97 Telefonate registriert** (2014: 94).

### Interne Rufbereitschaft

Die interne Rufbereitschaft vermittelt den Bewohnerinnen des Frauenhauses Sicherheit und steht ihnen in schwierigen Situationen (Bedrohung von außen, Krankheitsfälle, Krisen und Konflikte) am Telefon bei.

Die Mitarbeiterinnen wurden 2015 in **88 Fällen** von den Bewohnerinnen angerufen (2014: 118)

**Die Rufbereitschaft und die Bewohnerinnen des Frauenhauses führten 787 Telefongespräche miteinander** (2014: 878).

### Anwesenheit im Frauenhaus

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen führen während der Rufbereitschaftszeit wegen Aufnahmen oder Notfällen 2015 **40-mal** ins Frauenhaus (2014: 27 Mal).

### 3.10 BEFRAGUNG DER FRAUENHAUSBEWohnerINNEN

Auswertung der Fragebogen von Ulrike Herold-Zehentner

Seit 2008 erheben wir die Zufriedenheit der Frauenhausbewohnerinnen bezüglich **Sicherheit, Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Ausstattung des Frauenhauses.**

Nachdem der Rücklauf der anonymen Fragebögen gering war, wurde die Meinung der Bewohnerinnen im Gespräch mit den für sie zuständigen Mitarbeiterinnen erhoben. Einmal nach etwa vier Wochen und dann wieder während des Abschlussgesprächs am Ende des Frauenhausaufenthalts.

Wenn beim Auszug einer Bewohnerin kein ausführliches Abschlussgespräch zustande kommt, liegt meist auch kein Auszugsbogen vor. Das ist der Fall, wenn eine Frau nur kurz im Frauenhaus wohnt oder überstürzt auszieht. Wenn eine Frau das Frauenhaus wegen Verstößen gegen die Hausordnung verlassen muss, kommt ebenfalls kein Auszugsbogen zustande. Ebenso wenn die Verständigung mit der Bewohnerin schwierig ist.

2015 sind 56 Frauen aus dem Frauenhaus **ausgezogen** (2014: 57). Von **28** Frauen 50% (2014: 52,6%) liegt uns kein Auszugsbogen vor. Acht Frauen sind nach **sehr kurzem Aufenthalt** ausgezogen (28,6%). Dreizehn Frauen sind **überstürzt** ausgezogen, so dass keine Zeit für ein Abschlussgespräch war (46,4%). Mit sieben Frauen (25%) war **keine Verständigung möglich**.

#### Aufenthaltsdauer

Die 28 Frauen (2014: 30 Frauen), deren Auszugsbogen 2015 ausgewertet werden konnten, waren bis zu einer Woche (14,3%), bis zu einem Monat (35,7%) bis zu drei Monaten (21,4%), bis zu 6 Monaten (21,4%), bis zu einem Jahr (3,6%) und länger als ein Jahr (3,6%) im Frauenhaus.

#### Frauen mit / ohne Kinder

**19** Frauen (67,9%) lebten mit Kindern, **9** Frauen (32,1%) lebten ohne Kinder im Frauenhaus (2014: 76,7% mit Kindern und 23,3% ohne Kinder).

Um Wiederholungen zu vermeiden, haben wir eine Auswahl der Aussagen zusammengestellt.

#### Frage 1

**Hast Du Dich (mit Deinen Kindern) im Frauenhaus Schweinfurt sicher und geschützt gefühlt?**

**26 Frauen (92,9%) Frauen** (2014: 90%) **hatten sich sehr sicher gefühlt** wegen (Mehrfachnennungen)

der Sicherheitsvorkehrungen: 80,8% (2014: 63%)

*„Ich war sicher, dass niemand hier reinkommt, der nicht hier wohnt“,  
„Verschwiegenheit und die Regeln geben mir das Gefühl, dass ich geschützt bin. So konnte ich zur Ruhe kommen“, „man muss sich abmelden“*

der Anonymität / räumlichen Trennung vom Partner: 50% (2014: 29,6%)

*„Keiner weiß, wo ich bin. Mir ist hier nichts passiert“, „mein Mann ist in einer anderen Stadt weit weg“*

der Anwesenheit und der Aufmerksamkeit

der Mitarbeiterinnen: 19,3% (2014: 40,7%)

„Der Rundgang der Mitarbeiterinnen abends durch das Haus gab mir Sicherheit“,

„Es ist immer jemand da. Wenn etwas nicht in Ordnung ist, kann man Bescheid sagen“

der Rufbereitschaft: 19,3% (2014: 11,1%)

„Es gibt die Nacht-Rufbereitschaft“, „es ist immer jemand erreichbar“

der anderen Bewohnerinnen: 11,5% (2014: -)

„Du bist nicht in der Wohnung allein“, „es gibt den Bereitschaftsdienst der Bewohnerinnen“

Sonstiges: 11,5 % (2014: 11,1%)

„Allein die Tatsache, dass ich im Frauenhaus bin, gibt mir Sicherheit; jetzt, wo er weiß, dass ich ausziehe, droht er mir“

**Eine Frau (3,8%) hatte sich nur ziemlich sicher gefühlt** (2014: 10%)

„Absolute Sicherheit gibt es nicht“

**Eine Frau (3,8%) hatte sich nur wenig sicher gefühlt** (2014: -)

„Mitbewohnerinnen lassen das Tor offen stehen“

**Frage 2**

**Haben Dir die Mitarbeiterinnen so geholfen und Dich unterstützt, wie Du es gebraucht hast?**

- **23 Frauen (82,1%)** fühlten sich sehr unterstützt (2014: 86,7%)
- **Fünf Frauen (17,9%)** fühlten sich nur ziemlich unterstützt (2014: 10%)

**Frage 3**

**Was hat Dir gefehlt, was hast Du vermisst?**

**Acht Frauen (28,6%)** antworteten, es habe ihnen nichts gefehlt oder machten keine Angaben (2014: 26,7%)

**20 Frauen (71,4%)** haben etwas vermisst und zwar (2014: 73,3%)  
(Mehrfachnennungen):

Vertrautes/Familie/Freunde: 45% (2014: 27,3%)

„Es war schwer, das Gewohnte zu verlassen“, „meine eigenen vier Wände“, „meine Familie“ „meine Söhne“

Ruhe/ Privatsphäre/Unabhängigkeit: 25% (2014: 31,8%)

„Etwas mehr Ruhe. Meine Mitbewohnerin hat immer andere Frauen und Kinder eingeladen“, „meinen eigenen Schlüssel“, „Klingeln müssen, nicht einfach rein- und rausgehen können“, „ich kann keinen Besuch bekommen“

Ausstattung: 25% (2014: 18,2%)

*Mikrowelle, Badewanne, größerer Fernseher*

### **Beklagt haben sich die Frauen außerdem über:**

Fehlende Unterstützung: 15% (2014: 13,6%)

*„Mehr Kinderbetreuung“ „Babysitter“*

Sonstiges: 15%

*„Eine Arbeit“, „ein Supermarkt in der Nähe. Immer mit drei Kindern mit dem Bus zum Einkaufen fahren ist schwierig“*

### **Frage 4**

**Hast Du auch für Deine Kinder die Hilfe und Unterstützung bekommen, die Du gebraucht hast?**

**19 Frauen (67,9%) waren mit Kindern im Frauenhaus** (2014: 76,7%)

**Drei Mütter (15,8%)** sagten, sie hätten keine Hilfe gebraucht (2014: 8,3%)

**Elf Frauen (58% der Mütter)** antworteten, sie fühlten sich **sehr unterstützt** (2014: 69,6%)

**Drei Frauen (15,8%)** sagten, sie fühlten sich **nur ziemlich unterstützt** (2014: 17,4%)

**Eine Frau (5,3%)** fühlte sich als Mutter **nur wenig unterstützt** (2014: 4,3%)

### **Gelobt wurde** (Mehrfachnennungen)

- Kinderbetreuung: 54% (2014: 50%)  
*„Die Kinder haben sich wohl Gefühl, wollen nicht nach Hause zurück“  
„Die Nachmittagsbetreuung“, „meine Kinder konnten für die Schule an den Computer“ „Gemeinsame Unternehmungen“, „das Tanzen mit der Praktikantin machte meiner Tochter viel Freude“*
- Rat/Unterstützung/Hausaufgabenbetreuung: 45,5% (2014: 68,8%)  
*„Mit der Schule habt ihr viel geholfen“, „meine Kinder sind stärker geworden“, „dass meine Tochter nicht gesprochen hat, hat im alten Kindergarten niemanden interessiert“, „die Vermittlung der Förderung durch die Erziehungsberatungsstelle“, „die Mitarbeiterin hat sich um den Platz in der SVE für meinen Sohn gekümmert“*
- Materielle Unterstützung: 27,3% (2014: -)  
*„Die Praktikantin hat Windeln gekauft und ich habe einen Wickeltisch bekommen“, „ich habe Sachen für meine Kinder bekommen. Die Spenden hier helfen“, „ich habe einen Kinderwagen bekommen“*

### **Kritisiert wurde** (Mehrfachnennungen)

- Zu geringe Betreuung und Unterstützung: 39,1% (2014: 21,7%)

**Frage 5****Was hat Dir für Deine Kinder und für Dich als Mutter gefehlt?**

**Elf Frauen (58% der Mütter) sagten, es habe ihnen nichts gefehlt** oder sie machten keine Angaben) (2014: 30,4%)

**Acht Frauen (42% der Mütter) hätten etwas vermisst** (2014: 69,6%) und zwar (Mehrfachnennungen):

Umfang der Kinderbetreuung: 75% (2014: 56,3%)

*„Nicht genug Kinderbetreuung, vor allem an den Wochenenden“, „leider kein Babysitter“, „dass mein Kind erst nicht in die Schule gehen konnte und die anderen zwei Kinder nicht in den Kindergarten“, „keine Kita, kein geregelter Tagesablauf für meinen Sohn“*

Vertrautes: 12,5% (2014: 18,8%)

Ungestört sein: 12,5% (2014: 12,5%)

Ausstattung: 25% (2014: 12,5%)

**Frage 6****Weshalb hast Du Dich unterstützt gefühlt? Was hat Dir geholfen?**

Vorgeschlagene Antworten (Mehrfachnennungen):

- **Gespräche mit den Mitarbeiterinnen** **85,7%** (2014: 93%)
- **Austausch mit anderen Bewohnerinnen** **75%** (2014: 73,3%)
- **Hilfe beim Umgang mit Behörden** **75%** (2014: 73,3%)
- **Unterstützung in Bezug auf die Kinder** **47,4%** (2014: 78,3%)

**26 Frauen** (92,9%) äußerten sich darüber hinaus, davon **23 Frauen** (88,5%) **positiv**. Die Prozentzahlen beziehen sich auf die 23 Frauen, die bei Frage 2 (Haben die Mitarbeiterinnen Dir so geholfen und Dich unterstützt, wie Du es gebraucht hast?) geantwortet hatten, sie fühlten sich sehr unterstützt (Mehrfachnennungen):

**Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen (91,3%) durch**

Gespräche: **47,8%** (2014: 50%)

*„Ich konnte jeden Tag mit meiner Betreuerin sprechen, ihr Neues mitteilen“, „dass ihr ein offenes Ohr hattet, mir zugehört habt und mir Ratschläge gegeben habt“, „die persönlichen Gespräche und dass ihr nicht aufdringlich seid“, „die Betreuerin mit ihrem Nachdruck und ihren Nachfragen, wie es mir geht. Das ist genau das, was ich brauchte“, „meine Probleme waren sehr schwer, ich wollte manchmal sterben. Die Mitarbeiterinnen haben meine Medikamente kontrolliert und nach mir geschaut, wenn ich krank war, auch*

die Rufbereitschaft. Wegen der Kontrolle war ich am Anfang sauer, dann nicht mehr", „ich habe mich körperlich erholt und konnte meine Gedanken sortieren, die Gespräche mit Euch und den Mitbewohnerinnen haben geholfen", „eure Beratung am Telefon, die Beratung in der Beratungsstelle, die Aufnahme im Frauenhaus und die Beratung im Frauenhaus", „meine Betreuerin hatte immer ein offenes Ohr"

Hilfestellung beim Umgang mit Behörden: 21,7% (2014: 59,1%)  
 „Was sollte man zuerst machen, wo soll man zuerst hin - da wusste die Mitarbeiterin Rat, das hat mich aufgefangen", „meine Betreuerin hat sich bemüht, meine Anliegen zu klären", „wenn ich zu Ämtern gehe, machen sie mit mir, was sie wollen, wenn die Betreuerin anruft, ist das anders"

Konkrete Hilfen und Vermittlung weiterer Hilfen: 30,4% (2014: 36,4%)  
 „...dass ich am Bahnhof abgeholt wurde. Vorher habe ich mich gefühlt, wie ganz allein auf der Welt", „Unterstützung in vielen Dingen, so dass ich mich schnell erholen konnte", „wenn ich etwas brauche, helft ihr mir", „die Betreuerin hat mir gut geholfen mit der Anzeige, ich hätte das sehr weit weggeschoben, außerdem hat sie mir geholfen, einen Frauenhausplatz in einer anderen Stadt für mich und meine Kinder zu finden, das ist super"

**Schutz, Sicherheit Geborgenheit: 26,1%** (2014: 9,1%)  
 „Dass ihr Euch immer Zeit nehmt für einen", „es ist gut, dass alle sich duzen, man fühlt sich dann gleich wie in einer Familie", „die Herzlichkeit von allen, aber besonders von meiner Betreuerin", „die Hausversammlung und der Bereitschaftsdienst gaben mir ein Gemeinschaftsgefühl"

**Unterstützung durch die Mitbewohnerinnen: 13%** (2014: -)  
 „Dass die Frauen zusammenhalten", „gut, zu wissen, ich bin nicht allein"

**Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen mit Einschränkungen: 17,4%**  
 (2014: -)  
 „Ihr habt mir ja geholfen, aber ich habe es nicht zugelassen. Besonders auf die Gespräche mit den Mitarbeiterinnen habe ich mich nicht richtig eingelassen", „ihr habt mir schon geholfen, aber manchmal war es nicht möglich oder ich bin nicht gekommen"

<b>Frage 7</b> <b>Warst Du mit den Wohnverhältnissen zufrieden?</b>
--

**19 Frauen (67,9%) antworteten, dass sie sehr zufrieden waren** (2014: 70%):

Allgemein: 15,8%  
 „Gut, dass meistens eine Frau mit und eine Frau ohne Kinder in einer Wohnung sind", „auch wenn es ab und zu Streit mit einer Mitbewohnerin gab, wir konnten miteinander reden"

Ausstattung: 84,2%  
 „Es war alles da, was ich gebraucht habe", „die Räumlichkeiten waren sehr angenehm und groß", „die Wohnung ist sehr gepflegt und sehr sauber, ich habe mich gleich wohl gefühlt", „es hat nichts gefehlt, was man brauchte, ich hatte kein 5 Sterne-Hotel erwartet"



**Sechs Frauen (21,4%) waren nur ziemlich zufrieden** (2014: 26,7%)

Mehrfachnennungen:

**Fehlende Privatsphäre: 16,7%***„Fehlende Privatsphäre. Es wird immer geguckt“***Ausstattung: 85,7%***„Es ist nicht so schön wie zuhause“, „man muss halt nehmen, was man bekommt“, „die Möbel sind gebraucht, aber gepflegt“***Mitbewohnerinnen: 42,9%***„Manchmal war es schwer mit meiner Mitbewohnerin zurecht zu kommen, vor allem wegen der Sauberkeit“,***Vier Frauen (14,3%) war nur wenig oder nicht zufrieden** (2014: 3,3%)*„Alles ist so weiß“, „ die Farbe der Couch gefällt mir nicht, die Stockbetten quietschen, die Farbe der Sitzbank gefällt mir nicht“, „diese Möbel und Gardinen gefallen mir nicht“***Frage 8****Wie hattest Du Dir das Leben im Frauenhaus vor Deinem Einzug vorgestellt?  
Was hast Du erwartet?****15 Frauen (53,6%) hatten keine Vorstellung vom Frauenhaus** (2014: 33,3%)**3 Frauen (10,7%) sahen ihre Erwartungen bestätigt oder kannten das Frauenhaus Schweinfurt bereits** (2014: 23,3%)**21 Frauen (75%) hatten negative Vorstellungen** (2014: 59,1%) **z.B.:****Schwierige Verhältnisse: 47,6%** (2014: 22,7%)*„Ich hatte es mir chaotischer vorgestellt, „dass alle Frauen aufeinander losgehen, dass die Frauen immer traurig sind“, „dass man niemandem erzählen kann, was passiert ist“, „dass man einsam ist“, „ich war positiv überrascht: ich dachte, es ist schmutziger, mehr Frauen in einer Wohnung und nicht so freundliche Mitarbeiterinnen. Die Hauswirtschafterin ist super, in dem, was sie macht“, „ich war überrascht, dass es bei so vielen Nationalitäten so eine Harmonie war“, „ich dachte, ich bin die Einzige, die ein Kind dabei hat“***Eingesperrt/eingeengt sein: 23,8%** (2014: 4,5%)*„Wie im Gefängnis“, dass man eingeschlossen wird und nicht heraus kann“, „dass es nicht so groß ist“, „dass man nur ein Zimmer hat, wo man sich bewegen darf“, „so wenig Platz, wie in dem anderen Frauenhaus“***Gemeinschaftsunterkunft/einfache Ausstattung: 14,3%** (2014: 31,8%)*„So laut, wie in einem Heim“, „ich habe es mir wie in einem Asylantenheim vorgestellt: lauter, turbulenter, ungeordneter“, „wie ein Schullandheim, wo viel mehr sich eine Gemeinschaftsküche und ein Wohnzimmer teilen“***Angst: 14,3%** (2014: -)*„Hab mir Gedanken gemacht, wie ich klarkomme, mit so viel Neuem“, „Angst, dass ich noch mehr abrutsche, durchdrehe, weil alles so viel war“, „Dass man so selbstständig ist, habe ich nicht gedacht. War aber gut, weil hinterher müssen es die Frauen ja auch, und sie lenken sich dabei ab“*

**Positive Vorstellungen von 6 Frauen (21,4%)** (2014: 13,6%):

*„Schutz und Hilfe zu bekommen“, „ich habe gedacht, hier ist die richtige Seite. Ein Familienhaus für Frauen mit Problemen. Nicht so wie viele sagen: schlechtes Haus, schlechte Frauen“, „die würden mir helfen, habe ich gedacht“, „ich habe nie gedacht, das sich im Frauenhaus lande, hab erwartet, dass ich wieder auf die Beine komme“, „ich hatte die Vorstellung, dass es hier besser ist als in dem Frauenhaus, in dem ich schon einmal war, nicht so abgelegen“*

**Besseres erwartet hatten zwei Frauen (7,1%)** (2014: 4,5%)

*„Ich habe erwartet, dass es wie im Hotel ist“, „dass ich nicht zahlen muss“*

**Frage 9****Hat sich durch Deinen Frauenhausaufenthalt etwas geändert?**

**Alle 28 Frauen (100%) antworteten, es habe sich etwas geändert** (2014: 99,3%)

Vorgeschlagene Antworten (Mehrfachnennungen):

- **Ich kann besser „Nein“ sagen** **53,6%** (2014: 40,4%)
- **Ich kenne meine Rechte besser** **42,9%** (2014: 46,7%)
- **Ich bin selbständiger geworden** **32,1%** (2014: 76%)
- **Ich lebe zum ersten Mal allein in einer eigenen Wohnung** **17,9%** (2014: 26,7%)
- **Ich kann besser mit Behörden umgehen** **14,3%** (2014: 30%)

**Eigene Äußerungen machten noch 25 Frauen 89,3%** (2014: 90%)  
(Mehrfachnennungen):

Stimmung/Haltung/Perspektive: **67,9%** (2014: 62,9%)

*„Ich bin offener geworden und kann machen, was **ich** will“, „ich bin nicht mehr einsam“, „ich bin wieder auf die Beine gekommen“, „ich kann mehr über meine Probleme reden“, „ich weine nicht mehr so viel“, „ich fühle mich in meiner Vorgehensweise in Bezug auf die Trennung bestätigt“, „ich bin endlich bei meiner Entscheidung geblieben und ziehe es weiterhin durch“, „ich habe mich endgültig von meinem Mann getrennt, ich hab jetzt Pläne für mich und die Kinder und sehe positiv in die Zukunft“, „ich habe viele Sachen gelernt, z.B. dass ich für meine Kinder und mich eine Zukunft aufbauen muss“, „ich habe viele richtige Freundinnen gefunden“, „ich habe gemerkt, dass man ohne Beleidigungen ein Gespräch führen kann, auch wenn man sich geärgert hat“, „ich habe gemerkt, dass es anderen Frauen noch schlechter geht“*

Selbstbewusstsein/Selbständigkeit: 35,7% (2014: 22,2%)

*„Ich habe mein Selbstbewusstsein wiederaufgebaut“, „ich bin entschlossener, sicherer, weil mir nichts eingeredet wurde und mir erklärt wurde, wie das in solchen Fällen ist“, „ich bin zielstrebig und egoistischer und stärker geworden“, „ich denke in erster Linie an die Kinder und mich und nicht an ihn. Ich kann mich ihm gegenüber besser durchsetzen“, „ich hatte immer Angst, mit einem Amt zu telefonieren. Meine Betreuerin hat immer gesagt: du kannst das auch ohne dass Deine große Tochter übersetzt“, „ich habe gemerkt, dass ich auch alleine zurechtkomme“*

Gewalttätiger Partner: 14,3% (2014: 7,4%)

*„Ich ärgere mich, dass ich über die Suiziddrohungen meines Mannes nicht früher gewusst habe, was ich jetzt weiß: er lebt noch“, „ich habe gelernt, dass alle Männer denken, sie sind die ersten“, „ich habe meinem Mann einen Denkkzettel verpasst“, „mein Mann hat sich geändert, er sagt, er macht Therapie“*

Sicherheit/Ruhe: 7,1% (2014: 26,9%)

*„Ich konnte zur Ruhe kommen, kann wieder klar denken“*

**Frage 10**

**Was hättest Du gemacht, wenn Du keinen Platz im Frauenhaus bekommen hättest?**

Mehrfachnennungen:

**11 Frauen (39,3%) hätten versucht, sich auf anderen Wegen zu trennen**  
(2014: 53,3%)

Anderes Frauenhaus:

*„Ich hätte in anderen Frauenhäusern nach Platz gefragt“, „ich hätte verzweifelt nach anderen Frauenhäusern gesucht“, „ich wäre in ein anderes Frauenhaus gegangen, was mit vier Kindern schwierig geworden wäre“*

Verwandte/Freunde:

*„Ich wäre zu meinem Vater gegangen, damit hätte ich mich nicht wohl gefühlt“, „ich wäre bei meiner Schwester geblieben, das wäre aber schwer geworden mit der Schule für meine Tochter“, „meine Brüder hätten mich abgeholt“, „vielleicht wäre ich zu meiner Freundin gegangen, aber das wäre keine gute Lösung gewesen“, „wahrscheinlich wäre ich wieder zurück, ich hätte nicht so lange bei meiner Freundin bleiben können, bis ich eine Wohnung gefunden hätte“*

**9 Frauen (32,1%) hätten keinen Ausweg gesehen/nicht gewusst, was sie machen sollen** (2014: 40%)

*„Keine Ahnung, auf der Straße gelebt. Vor Freundinnen hätte ich mich geschämt“, „ich wäre auf der Straße gesessen und hätte geweint“, „das wäre nicht gut für mich ausgegangen“, „ich hätte mich noch mehr verkrochen, vielleicht einen weiteren Selbstmordversuch unternommen, ich wäre auf jeden Fall wieder im Nervenkrankenhaus gelandet“*

**8 Frauen (28,6%) wären beim Mann geblieben** (2014: 30%)

*„Keine Ahnung, wahrscheinlich so weitergelebt wie bisher“, „dann hätte ich noch gewartet, bis ich einen Platz im Frauenhaus bekommen hätte“, „dann wäre ich noch in der gleichen Situation, ich hätte auf einen freien Platz gewartet“, „vielleicht wäre ich ein paar Tage zu meiner Mutter“*

**Frage 11****Welche Anregungen, Wünsche und Kritik hast Du?****17 Frauen (60,7%) äußerten sich zu dieser Frage** (2014: 72%)

Mehrfachnennungen:

**16 Frauen (94,1%) äußerten sich positiv** (2014: 36,4%)

Allgemein: **62%** (2014: 62,5%)

*„Ich bin sehr, sehr froh, dass ich hier war“, „ich fand eigentlich alles gut, ich bin euch sehr dankbar, „ich bin froh, dass es euch gibt, ihr macht eine tolle Arbeit“, „wenn ich in meine neue Wohnung gehe, vermisse ich meine „Familie“ (andere Bewohnerinnen, Mitarbeiterinnen), „meine Tochter wird die anderen Kinder vermissen“*

Atmosphäre: **23,5%** (2014: 37,5%)

*„Man fühlte sich sehr geborgen und aufgehoben“, „ich habe die Ruhe genossen“, „mein Sohn hat gesagt, es ist fast wie zuhause, nur ohne Geschrei“, „hier sind meine Kinder immer fröhlich“*

Hilfe und Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen: **11,8%** (2014: 37,5%)

*„Ihr seid immer für mich und da, egal wie blöd das Problem ist“, „es wurde mein Rücken gestärkt“*

Organisation/Regeln: **11,8%** (2014: -)

*„Alles ist geregelt, dass jede was machen muss“*

**9 Frauen (52,9%) äußerten sich kritisch** (2014: 54,5%)

Ausstattung: **44,4%** (2014: 58,3%)

Hier wurden fehlende Spielgeräte und Material auch außerhalb des Kinderbereichs vermisst, sowie ein eigener Telefonanschluss

Regeln und Abläufe im Haus: **33,3%** (2014: 33,3%)

*„Ich habe mich bevormundet gefühlt, weil man sich abmelden musste und bei längerer Abwesenheit die Adresse angeben musste, wo man sich aufhält“, „die ganzen Vorschriften sind einerseits okay, aber manchmal wird zu schnell Einspruch erhoben“, „es wäre schön, wenn es Frauenhäuser gäbe, in denen es getrennte Bereiche für Frauen mit und ohne Kinder gäbe“*

Mitbewohnerinnen: **11,1%** (2014: 33,3%)

*„Die Wohngemeinschaftsverhältnisse sind manchmal schwierig, z.B. wenn es unterschiedliche Sauberkeitsvorstellungen gibt“*

Mitarbeiterinnen: **11,1%** (2014: 16,7%)

*„Ich erzähle nicht so gern von mir und fühlte mich manchmal ausgefragt“*

**6 Frauen (35,3%) äußerten Wünsche und Anregungen (2014: 27,3%)**

*„Dass meine Informationen nicht weitergegeben werden“, „ich habe hier Freundinnen gefunden. Vielleicht wäre es sinnvoll, eine Frauengesprächsrunde anzubieten, damit Frauen, die keinen Kontakt finden, Anschluss bekommen“, „ich möchte weiter nach vorn gucken und eine neue, schöne Zukunft für mich und meine Kinder aufbauen“, „ich wünsche der Mitarbeiterin, die krank ist, alles Gute. Schade, dass ich mich nicht von ihr verabschieden kann“, „ich wünsche euch, dass ihr gesund bleibt, viel Glück für euch. Danke, dass ihr mich aufgenommen habt“*

## 4. BERATUNG BEI HÄUSLICHER GEWALT

Im Jahr 2015 wurden 120 Frauen und ein Mann von den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses beraten.

**Telefonische Beratungsgespräche** werden von allen pädagogischen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses über das Frauenhaustelefon in der Zeit zwischen 9 und 20 Uhr geführt.

Bei der **proaktiven Beratung** nehmen Mitarbeiterinnen des Frauenbereichs mit den betroffenen Frauen nach einem Polizeieinsatz Kontakt auf. Voraussetzung ist eine Einwilligungserklärung der Frau. Ab 01.08.2015 wird eine 20 Stunden-Stelle für unser Frauenhaus im Rahmen der „Förderung der proaktiven Beratung (Interventionsstellen) bei Häuslicher Gewalt“ durch das Sozialministerium (80% Land Bayern, 10% Kommunen, 10% Eigenanteil) bezuschusst. Ziel der proaktiven Beratung ist, von häuslicher Gewalt betroffene Frauen, die möglicherweise keine Beratungsstelle aufsuchen würden, zeitnah zu beraten und zu unterstützen. Mit der neuen Stelle hoffen wir, im Einzelfall auch mit aufsuchender Beratung Frauen erreichen zu können, die in weiter entfernten Regionen unseres Einzugsgebietes der Region Main-Rhön wohnen.

**Persönliche Beratungsgespräche** werden ebenfalls von den drei Mitarbeiterinnen des Frauenbereichs nach telefonischer Terminvereinbarung in der Beratungsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen durchgeführt.

Für die **ambulante Beratung** werden seit 2008 19,5 Stunden durch die Gebietskörperschaften der Region Main-Rhön gefördert. Diese teilen sich **Sabine Dreibholz** und **Ulrike Herold-Zehentner**.

### 4.1 BERATUNGSKONTAKTE AM TELEFON

Während der telefonischen Erreichbarkeit des Frauenhauses - Montag bis Freitag zwischen 9 Uhr und 20 Uhr - wurden 2015 **802 telefonische Beratungskontakte** mit (und für) gewaltbetroffenen Frauen und ihren Unterstützungspersonen gezählt (2014: 812).

- **160** Anrufe waren **konkrete Anfragen nach Aufnahme** (2014: 172). **56 Frauen** konnten 2015 tatsächlich neu aufgenommen werden (2014 waren es ebenfalls 56).
- **295** Telefonate waren **Gespräche im Vorfeld einer eventuellen Aufnahme ins Frauenhaus** (2014: 242).
- **179** Telefonate waren **Kurzinformationen**, davon 11,7% pro-aktiv (2014: 7,4%).
- **10** Telefonate betrafen die **Anlaufstelle „Sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen“**, die nur zweimal wöchentlich direkt telefonisch zu erreichen ist (2014: 24).
- **108** Telefonate waren **ausführliche telefonische Beratungen**, davon 13,9% pro-aktiv (2014: 78/10,3%).
- **80** Telefonate wurden **für oder wegen einer Frau, die sich in ambulanter Beratung befindet**, geführt, 20% waren proaktiv (2014: 81/16%).

## TELEFONISCHE BERATUNGSGESPRÄCHE

2015 wurden **115 telefonische Beratungsgespräche** geführt (2014: 78). Davon waren **85,2% Erstberatungen** (2014: 89,6%), **14,8% Folgeberatungen** (2014: 10,4%) innerhalb dieses Jahres.

## HERKUNFT DER FRAUEN BEI TELEFONISCHER BERATUNG

Die meisten Frauen, die sich telefonisch beraten ließen, kamen 2015 mit **23,1%** aus dem **Landkreis Bad Kissingen** (2014: 19,2%).

**22,2%** kamen aus der **Stadt Schweinfurt** (2014: 21,8%). **20,4%** aus dem **Landkreis Schweinfurt** (2014: 24,4%). Aus dem **Landkreis Haßberge** kamen **13,9%** der Frauen (2014: 9%). Aus dem **Landkreis Rhön-Grabfeld** kamen nur **5,6%** der Anrufe (2014: 10,2%).

**13,9%** der Anrufe kamen **von außerhalb** der Region Main-Rhön (2014: 15,4%).

Herkunft bei telefonischer Beratung		
	<b>108</b>	<b>100%</b>
Stadt Schweinfurt	24	22,2
Landkreis Schweinfurt	22	20,4
Landkreis Bad Kissingen	25	23,1
Landkreis Haßberge	15	13,9
Landkreis Rhön-Grabfeld	6	5,6
Außerhalb der Region Main-Rhön	15	13,9
Unbekannt	1	0,9

## 4.2 PERSÖNLICHE BERATUNGSGESPRÄCHE

**Insgesamt wurden 62 persönliche Beratungsgespräche vereinbart** (2014: 69), **74,2% der Gespräche kamen zustande** (2014: 72,5%).

**25,8% der Beratungsgespräche kamen nicht zustande** (2014: 27,5%).

In **14** Fällen hatten die Frauen den Termin abgesagt (2014: 8). In **2** Fällen waren die Frauen nicht zum vereinbarten Termin gekommen, ohne abzusagen (2014: 10).

Die ambulante Beratung des Frauenhauses kann auf Grund fehlender personeller Kapazitäten leider **keine Beratungen über einen längeren Zeitraum** anbieten. Die Beraterinnen vermitteln die ratsuchenden Frauen bei Bedarf an andere Stellen weiter und stellen auf Wunsch den Kontakt zu diesen her.

Von den **46 persönlichen Beratungsgesprächen**, die 2015 stattfanden (2014: 50), waren **93,5% Erstberatungen** (2014: 90%) und nur **6,5% Folgeberatungen** (2014: 10%).

## HERKUNFT DER FRAUEN BEI PERSÖNLICHER BERATUNG

Die meisten Frauen, die 2015 zu einem persönlichen Beratungsgespräch kamen, hatten ihren Wohnsitz mit **43,5%** im **Landkreis Schweinfurt** (2014: 34%).

Aus der **Stadt Schweinfurt** kamen **37%** der Frauen (2014: 34%). **13%** aus dem Landkreis **Bad Kissingen** (2014: 12%), **2,2%** aus dem Landkreis **Hassberge** (2014: 6%) und ebenfalls **2,2%** aus **Rhön-Grabfeld** (2014: 14%).

Der Anteil der Frauen, die aus Stadt und Landkreis Schweinfurt zu einer persönlichen Beratung kamen, ist mit 80,4% auffallend gestiegen (2014: 68%).

Aus den drei weiter entfernten Landkreisen kamen demnach nur 17,4% der Frauen persönlich in die Beratungsstelle (2014: 32%). Eine Frau (2,2%) kam von außerhalb unseres Einzugsgebietes (2014: -).

Herkunft bei persönlicher Beratung		
	<b>46</b>	<b>100%</b>
Stadt Schweinfurt	17	37
Landkreis Schweinfurt	20	43,5
Landkreis Bad Kissingen	6	13
Landkreis Haßberge	1	2,2
Landkreis Rhön-Grabfeld	1	2,2
Außerhalb der Region	1	2,2

### Anderes Herkunftsland

**62,5%** der Frauen, die 2015 zur persönlichen Beratung kamen, **sind in Deutschland geboren** (2014: 61%), **37,5%** sind in **elf anderen Herkunftsländern** geboren (2014: 39%)



### 4.3 AUSWERTUNG DER PERSÖNLICHEN BERATUNGSGESPRÄCHE

**43 (93,5%)** persönliche Beratungsgespräche waren Erstberatungen (2014: 90%), nur drei (6,5%) waren Folgeberatungen (2014: 10%).

**Die Auswertung bezieht sich auf 40 Erstberatungen**, (2014: 41) da 2015 bei drei Frauen keine Gewalt vorlag. Die Auswertung hat wieder **Ulrike Herold-Zehentner** übernommen.

#### ART UND DAUER DER GEWALTERFAHRUNGEN

97,5% der Frauen gaben psychische Misshandlungen an (2014: 100%), die Angaben über körperliche Gewalt waren etwas höher als im Vorjahr (2014: 70,7%), finanzielle Gewalt wurde etwas weniger häufig angegeben (2014: 48,8%), Gewalt gegen Sachen (2014: 36,6%) wurde gleich oft genannt. Sexuelle Gewalt wurde weniger genannt (2014: 29,3%).

<b>Art der Gewalt</b> (Mehrfachnennungen bezogen auf 40 Frauen)		
Psychische Gewalt	39	97,5%
Körperliche Gewalt	31	77,5%
Finanzielle Gewalt	16	40%
Gewalt gegen Sachen	15	37,5%
Sexuelle Gewalt	9	22,5%

2015 sind mit 22,5% wesentlich häufiger Frauen bereits ein Jahr nach dem ersten Gewalterleben zu einem Erstgespräch in unsere Beratungsstelle gekommen (2014: 9,8%).

40% der Frauen hatten länger als 5 Jahre Gewalt erfahren (2014: 51,2%), davon 62,5% länger als 15 Jahre (2014: 42,9%). Von diesen 10 Frauen hatten 6 Frauen länger als 25 Jahre Gewalt erlebt (2014: 3 von 9 Frauen)

<b>Dauer der Gewalttätigkeit</b>		
<b>Zahl insgesamt</b>	<b>40</b>	<b>100%</b>
Wenige Wochen/Tage	1	2,5
Mehrere Monate bis 1 Jahr	8	20
1 Jahr bis 5 Jahre	15	37,5
5 bis unter 10 Jahre	2	5
10 bis unter 15 Jahre	4	10
Länger als 15 Jahre	4	10
Länger als 25 Jahre	6	15

## ALTER DER FRAUEN

2015 kamen zwei Frauen unter 20 zur Beratung (2014:-).

Weniger Frauen waren zwischen 20 und 30 (2014: 22%).

Die meisten Frauen waren zwischen 30 und 40 Jahren, ihr Anteil war wesentlich höher als im Vorjahr (2014: 29,2%).

Die Gruppe der 40 bis 50jährigen Frauen ist etwa gleich groß wie im Vorjahr (2014: 24,4%).

Im Alter zwischen 50 und 60 Jahren kamen weniger Frauen als im Vorjahr (2014: 22%) zur Beratung.

Drei Frauen waren über 60 (2014: 2,4%).

Alter der Frauen		
Zahl insgesamt	40	100 %
Unter 20	2	5
20 bis unter 30	6	15
30 bis unter 40	15	37,5
40 bis unter 50	9	22,5
50 bis unter 60	5	12,5
Über 60	3	7,5

## KINDER

62,5% der Frauen hatten minderjährige Kinder (2014: 58,5%).

Alle 37 Kinder hatten alle die Gewalt gegen ihre Mutter miterlebt (2014: 100%).

14 Kinder (37,8%) mussten darüber hinaus direkte Gewalt erleiden (2014: 58,3%).

## STAATSANGEHÖRIGKEIT / HERKUNFTSLAND

Der Anteil der Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Genauso viele Frauen wie im Vorjahr sind in einem anderen Herkunftsland als Deutschland geboren.

**82,5%** war der Anteil der Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit (2014: 75,6%).

**17,5%** der Frauen hatten eine andere Staatsangehörigkeit (2014: 24,4%).

**62,5%** der Frauen, die 2015 zur persönlichen Beratung kamen, sind in Deutschland geboren (2014: 61%) und **37,5%** sind in 11 anderen Herkunftsländern (2014: 10) geboren (2014: 39%).

Staatsangehörigkeit / Herkunftsland		
Insgesamt: 40 Frauen	Staatsangehörigkeit	Herkunftsland
Deutschland	33	25
Italien	-	1
Kasachstan	-	1
Kolumbien	1	1
Pakistan	1	1
Polen	-	1
Rumänien	-	1
Russland	2	3
Syrien	1	2
Türkei	1	2
Usbekistan	-	1
Venezuela	1	1

## TÄTER

75% der Frauen, die sich beraten ließen, lebten mit den Tätern in einem gemeinsamen Haushalt (2014: 65,9%). Im Gegensatz zum Vorjahr wurden keine Frauen als Täter genannt (2014: 3)

- Ehemänner oder Partner wurden am häufigsten (85%) als Täter genannt (2014: 75,6%).
- Ähnlich häufig wie im Vorjahr wurde der ehemalige Partner genannt (2014: 14,6%).
- Eine sonstige Person wurde nur einmal als Täter genannt (2014: 19,5%) und das war neben dem Ehemann der Sohn der betroffenen Frau.

Täter (Mehrfachnennungen)		
Zahl auf 40 Frauen bezogen		%
Ehemann	27	67,5
Partner	7	17,5
Ex-Ehemann/ Partner	6	15
Sonstige Personen	1	2,5

Im Gegensatz zum Vorjahr hat nur **eine Frau mehrere Täter genannt** (2014: 8 Täter). Deshalb handelt es sich um **41 Täter** (2014: 45). Es wurde **keine Täterin** angegeben (2014: 3).

### STAATSANGEHÖRIGKEIT/HERKUNFTSLAND

Die Zahl der von den ratsuchenden Frauen angegebenen Täter mit deutscher Staatsangehörigkeit ist leicht gestiegen. Die Zahl der in Deutschland Geborenen ist leicht gesunken.

**75,6%** der Täter hatten die deutsche Staatsangehörigkeit (2014: 73,3%), **24,4%** hatten eine andere Staatsangehörigkeit (2014: 26,7%).

**53,7%** der Täter sind in Deutschland geboren (2014: 55,6%),

**46,3%** sind in 13 (2014: 13) anderen Herkunftsländern geboren (2014: 45,5%).

Täter und Täterinnen		
Insgesamt: 41	Staatsangehörigkeit	Herkunftsland
Deutschland	31	22
Bosnien	1	1
Brasilien	-	1
Italien	1	1
Kasachstan	-	3
Kosovo	1	1
Kroatien	1	1
Pakistan	1	1
Polen	-	1
Rumänien	-	1
Russland	1	3
Syrien	1	2
Tunesien	1	1
Türkei	1	1
USA	1	1

## INFORMATIONEN ÜBER DAS BERATUNGSANGEBOT

Der Anteil der Frauen, die über **professionelle Dienste** (einschließlich der unter „Sonstiges“ zusammengefassten Stellen) über das Beratungsangebot des Frauenhauses informiert wurden, ist mit **56,1%** genauso hoch wie im Vorjahr (2014: 56,1%).

- Der Anteil anderer **Beratungsstellen** (sieben verschiedene lokale/regionale Beratungsstellen) war ähnlich wie im Vorjahr (2014: 19,5%).
- Bei **Ämtern und Behörden** handelte es sich um Mitarbeiterinnen des Jobcenters, der Koordinierenden Kinderschutzstelle und um die Jugendgerichtshilfe (2014: 7,3%).
- Bei den **sonstigen Informationsquellen** handelte es sich 2015 einmal um das bundesweite Hilfetelefon, häufig um Arbeitgeber und um MitarbeiterInnen des Sozialdiensts an Krankenhäusern sowie um verschiedene andere Personen, die auf Grund ihres Berufs über das Beratungsangebot informiert waren (2014: 22%).

Der Anteil der Information durch das **soziale Umfeld** ist ähnlich wie im Vorjahr. Verwandte, Freunde, Bekannte und ArbeitskollegInnen können eine wichtige Rolle bei der Ermutigung von gewaltbetroffenen Frauen, sich beraten zu lassen spielen, allerdings müssen diese Personen auch selbst gut informiert sein (2014: 26,8%).

Nur eine Frau hat angegeben, die Informationen durch die **Polizei** erhalten zu haben (2014: 19,5%). Nur mit einer Frau kam ein persönliches Beratungsgespräch nach einer proaktiven Beratung (Seite 52) zustande (2014: 7,3%).

Der Anteil der Frauen, die sich vor allem über **das Internet, Flyer und andere Medien** informiert hatten, ist gestiegen (2014: 9,7%).

Fünf Frauen hatten bereits **früher Kontakt zur Beratungsstelle** (2014: 4,9%).

<b>Information über das Beratungsangebot</b> (Mehrfachnennungen bezogen auf 40 Erstberatungen)		
	Anzahl	in %
Verwandte, Freunde, Bekannte	12	30
Internet, Flyer, Presse	9	22,5
Beratungsstellen/Soziale Einrichtungen	8	20
Früherer Kontakt zur Beratungsstelle/Frauenhaus	5	12,5
Sonstige	5	12,5
Medizinisch/therapeutischer Bereich	4	9,7
Ämter und Behörden	3	7,5
Polizei	1	2,5
Polizei proaktiv	1	2,3

## KONTAKTAUFNAHME

Die **Frauen** nahmen wesentlich häufiger als im Vorjahr **selbst** Kontakt zum Frauenhaus auf, wenn sie eine Beratung wünschten (2014: 58,5%).

Wenn andere Personen für eine ratsuchende Frau anriefen, waren es Menschen aus dem **sozialen Umfeld** wie Verwandte, Freunde und Bekannte (2014: 12,2%).

Mitarbeiterinnen **professioneller Dienste** nahmen in vier Fällen Kontakt mit dem Frauenhaus auf (2014: 9,8%).

Sonstige waren ein Helferkreis Asyl und wie im Vorjahr der Chef einer von häuslicher Gewalt betroffenen Frau (2014: 2,4%).

In einem Fall erfolgte die Kontaktaufnahme proaktiv über die **Polizei** (2014: 7,3%).

Eine Kontaktaufnahme wegen eines Beratungsgesprächs durch die Polizei gab es auch 2015 nicht (2014: -). Im Gegensatz zum Vorjahr gab es auch keine Kontaktaufnahmen durch Ämter und Behörden (2014: 7,3%).

<b>Kontaktaufnahme</b> (Mehrfachnennungen bezogen auf 40 Erstberatungen)		
Betroffene Frau selbst	29	72,5
Verwandte, Freunde, Bekannte	7	17,5
Beratungsstellen / Soziale Einrichtung	2	5
ÄrztInnen/Klinik	2	5
Sonstige	2	5
Polizei proaktiv	1	2,5
Polizei	-	-
Ämter und Behörden	-	-

## INHALTE DER BERATUNG

- Die meisten Frauen suchten eine ausführliche **psychosoziale Beratung** (2014: 90,2%).
- Informationen über eine **Aufnahme ins Frauenhaus** waren ähnlich häufig Thema der Beratung (2014: 39%).
- Der Anteil der Frauen, für die **Fragen im Zusammenhang mit ihren Kindern** wichtig waren, ist gestiegen (2014: 53,7%). 2015 hatten 62,5% der Frauen minderjährige Kinder (2014: 58,5%). Sie hatten wie im Vorjahr alle die Gewalt gegen ihre Mutter miterlebt.
- Maßnahmen für die eigene **Sicherheit** waren häufiger als im Vorjahr Inhalt der Beratung (2014: 43,9%).
- Beratung zum **Gewaltschutzgesetz** war ähnlich häufig wie im Vorjahr (2014: 41,5%).
- **Sonstige Themen** standen in Verbindung mit einer eventuellen Trennung vom gewalttätigen Partner, Wohnungssuche, aber auch Stalking durch den Ex-Partner und Suchtprobleme (2014: 39%).

<b>Inhalte der Beratung</b> (Mehrfachnennungen bezogen auf 40 Erstberatungen)		
Psychosoziale Beratung	36	90%
Aufnahme ins Frauenhaus	23	57,5%
Fragen im Zusammenhang mit den Kindern	21	52,5%
Sicherheitsberatung	21	52,2
Beratung zum Gewaltschutzgesetz	12	30
Krisenintervention	5	12,5
Sonstiges	10	25

### KONTAKT ZUR POLIZEI

Im letzten Jahr hatten **52,5%** der Frauen, die zu einer persönlichen Erstberatung in unsere Beratungsstelle kamen, **noch keinen Kontakt** wegen häuslicher Gewalt zur Polizei aufgenommen (2014: 51,2%). Der Anteil der Frauen, die bereits **mindestens einmal** die Polizei um Unterstützung gebeten hatten, war ähnlich wie im Vorjahr (2014: 48,8%).

Bei den **polizeilichen Maßnahmen** handelte es sich überwiegend um mehrfache Polizeieinsätze (11) mit Platzverweisen des gewalttätigen Partners (6) und Anzeigenerstattungen (4). Zweimal hatte die Polizei ein Kontaktverbot ausgesprochen. Obwohl 19 Frauen (47,5%) angaben, bereits einmal mit der Polizei wegen der häuslichen Gewalt Kontakt gehabt zu haben, konnte sich wie im Vorjahr keine Frau daran erinnern, von den BeamtInnen Informationen über das Beratungsangebot des Frauenhauses erhalten zu haben. Wie im Vorjahr erfolgte die Kontaktaufnahme in keinem Fall über die Polizei. Bei einer Frau kam das Beratungsgespräch nach einer Fax-Mitteilung der Polizei zustande. Näheres zur proaktiven Beratung im Anschluss auf Seite 47.

### WEITERVERWEISUNGEN

93,5% der persönlichen Beratungsgespräche waren Erstberatungen im laufenden Jahr (2014: 90%).

Nach ausführlicher Information über die verschiedenen Wege, sich aus der Beziehung, in der sie Gewalt erleiden mussten, zu lösen, wurden **62,5%** der Frauen an andere Stellen weiterverwiesen, auf Wunsch wurde auch ein Kontakt hergestellt (2014: 85,4%).

Weiterverweisungen zur rechtlichen Beratung an **RechtsanwältInnen** waren mit **45%** (2014: 62,9%) wieder häufig erforderlich. Bei **22,5%** der Beratungen wurden die Frauen an **Rechtsantragsstellen** verwiesen (2014: 37,1%).

An die **SchwerpunktsachbearbeiterInnen „Häusliche Gewalt“ bei der Polizei** wurde häufiger als im Vorjahr verwiesen (2014: 17,1%).

An **ÄrztInnen und Kliniken** wurden vier Frauen verwiesen (2014: 10%), an eine Therapeutin eine Frau (2014: 8,6%).

Andere Beratungsstellen, an die verwiesen wurde, waren vor allem **Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen** in Schweinfurt und den anderen Landkreisen der Region (2014: 34,3%).

Weitere Weiterverweisungen entfielen auf **Jugendämter** (2013: 14,3%).

Nur eine Frau brauchte Informationen zu **Wohnungsbaugesellschaften** (2014: 8,6%).

<b>An wen wurde weiterverwiesen?</b> (Mehrfachnennungen bezogen auf 35 Frauen)		
	Anzahl	in %
RechtsanwältInnen	18	45
Rechtsantragsstelle	9	22,5
Polizei	9	22,5
Andere Beratungsstellen	7	17,5
ÄrztInnen/Klinik	4	10
Jugendamt	3	7,5
Wohnungsbaugesellschaften	1	8,6
Therapeutin	1	8,6

## VEREINBARUNG WEITERER GESPRÄCHE

Da die Mitarbeiterinnen des Schweinfurter Frauenhauses auf Grund der personellen Ausstattung nur in Ausnahmefällen längerfristige Beratungsgespräche anbieten können, wurde wie im Vorjahr nur in drei Fällen ein weiteres Beratungsgespräch vereinbart (2014: 7,3%).

## AUFNAHME INS FRAUENHAUS NACH DER BERATUNG

2015 war mit 57,5% ein möglicher Frauenhausaufenthalt wesentlich häufiger als im Vorjahr Thema bei einem Beratungsgespräch (2014: 39%).

- Nach dem ersten persönlichen Beratungsgespräch wurde keine, nach einem weiteren Gespräch eine Frau aufgenommen.
- Für **elf Frauen** (30%) wurde nach dem Beratungsgespräch ein Zimmer im Frauenhaus **reserviert**, (2014: 7,3%). **Sechs Frauen** (20%), für die ein Zimmer reserviert war, wurden **aufgenommen** (2014: 33,3%).
- **Eine Frau** ist später **ohne Reservierung** im Frauenhaus eingezogen (2014: eine Frau).

Insgesamt hatten **sieben Frauen**, 12,5% der Frauen, die 2015 ins Frauenhaus einzogen, vorher ein persönliches Beratungsgespräch (2014: 5,4%).



#### 4.4 PRO-AKTIVE BERATUNG BEI HÄUSLICHER GEWALT

Seit 2008 besteht mit dem Polizeipräsidium Unterfranken eine Kooperation zum proaktiven Beratungsansatz bei häuslicher Gewalt.

Nachdem von Seiten des Polizeipräsidiums Unterfranken seit 2010 keine Dienstbesprechungen mit den SchwerpunktsachbearbeiterInnen „Häusliche Gewalt“ durchgeführt wurden, ist die Zahl der von der Polizei übermittelten Faxe gesunken. Die Faxe beinhalten Einverständniserklärungen der gewaltbetroffenen Frauen zur proaktiven Beratung nach einem Polizeieinsatz.

Seit 01.08.2015 wird auch das Schweinfurter Frauenhaus im Rahmen der **„Förderung von proaktiven Beratungsstellen für von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen“** bezuschusst. Wir hoffen, dass die jetzt zuständige Mitarbeiterin **Alona Isheim** mit der zugehenden Beratung viele Frauen beraten kann. Voraussetzung dafür ist eine gute Zusammenarbeit mit den Polizeidienststellen der Region Main-Rhön. Von häuslicher Gewalt betroffene Frauen, die nicht den Mut haben, sich an eine Beratungsstelle zu wenden, können so erreicht werden. Wenn sie es wünschen, erhalten sie Unterstützung bei Anträgen nach dem Gewaltschutzgesetz, aber auch Beratung, wenn sie sich noch nicht aus einer Gewaltbeziehung lösen wollen oder können. Leider wurden 2015 von den Polizeiinspektionen nur wenige Einverständniserklärungen übermittelt.

#### PRO-AKTIVE BERATUNG IN DER REGION MAIN-RHÖN

##### Anzahl der Einverständniserklärungen

2015 trafen insgesamt **nur sieben Einverständniserklärungen** im Schweinfurter Frauenhaus ein (2014: 10, 2013: 9, 2012: 12, 2011: 22, 2010: 11, 2009: 38, 2008: 16). Das waren im Jahresdurchschnitt **monatlich nur 0,6**

**Einverständniserklärungen** zur proaktiven Beratung 2014: 0,8, 2013: 0,8; 2012: 1, 2011: 1,8; 2010: 0,9; 2009: 3,3; 2008: 3,2).

##### Verteilung nach Polizeiinspektionen

Aus dem Bereich der **PI Hassfurt** kamen **57%** (2014: 10%), von der **PI Schweinfurt** (Stadt, Land und Kriminalpolizei Schweinfurt) **14,3%** (2014: 40%), von der **PI Hammelburg** **14,3%** (2014: 20%) und von der **PI Bad Kissingen** **14,3%** (2014: 30%) der Faxe.

**Keine Faxe** mit Einverständniserklärungen von Opfern häuslicher Gewalt für eine proaktive Beratung kamen 2015 von der **PI Bad Brückenau** (2014: -), von der **Polizeistation Bad Königshofen** (2014: -), von der **PI Mellrichstadt** (2014: -), von der **PI Bad Neustadt/Saale** (2014: -), von der **PI Gerolzhofen** (2014: -) und von der **PI Ebern** (2014: -).

##### Herkunft der Frauen

Die meisten betroffenen Frauen kamen 2015 mit **57%** aus dem **Landkreis Hassberge** (2014: 10%). Aus dem **Landkreis Bad Kissingen** kamen **28,6%** (2014: 30%), aus der **Stadt Schweinfurt** kamen **14,3%** (2014: 30%). Aus dem **Landkreis Schweinfurt** kam keine Frau (2014: 10%). Aus dem **Landkreis Rhön-Grabfeld** (2014: -) kam ebenfalls keine Frau, die mit einer proaktiven Beratung einverstanden war.

**Alle sieben Frauen wurden auch 2015 wieder erreicht** (2014: 100%), mit sechs Frauen (85,7%) wurde ein telefonisches Beratungsgespräch geführt. Mit zwei Frauen, die bereits im Vorjahr proaktiv beraten wurden, wurden zwei telefonische und ein persönliches Beratungsgespräch geführt.

## 5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERNETZUNG

### 5.1 Die Region Main-Rhön

Das Einzugsgebiet des Schweinfurter Frauenhauses ist die Region Main-Rhön mit 434.192 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand 31.12.2015) auf einer Fläche von 3.991 km<sup>2</sup>. Das sind neben der **Stadt Schweinfurt** (51.969 EW = 12%), die **Landkreise Schweinfurt** (114.831 EW = 26,4%), **Bad Kissingen** (103.106 EW = 23,7%), **Haßberge** (84.581 EW = 19,5%) und der **Landkreis Rhön Grabfeld** (18,4%).

Die prozentuale Inanspruchnahme durch Bewohnerinnen der jeweiligen Gebietskörperschaften entspricht in keiner Weise der Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner.

#### FRAUENHAUS

2015 kamen 59,1% der Bewohnerinnen aus der Region Main-Rhön (2014: 55,2%).

Innerhalb der Region Main-Rhön kamen jeweils 25,6% der Bewohnerin aus Stadt (2014: 23,4%) und Landkreis Schweinfurt (2014: 37,8%).

Aus dem Landkreis Bad Kissingen waren es 20,5% (2014: 12%), aus dem Landkreis Haßberge 12,8% (2014: 6%) und aus dem Landkreis Rhön-Grabfeld 15,4% (13,5%) der Bewohnerinnen.

#### AMBULANTE BERATUNG

Die ambulante Beratung wurde zu 92% (2014: 90,6%) von gewaltbetroffenen Frauen und/oder Unterstützungspersonen in Anspruch genommen.

Mit 67,4% kamen weit mehr als die Hälfte aus Stadt und Landkreis Schweinfurt (2014: 60,3%). Aus dem Landkreis Bad Kissingen kamen wegen des großen Anteils an telefonischen Beratungen 22,6% der Frauen (2014: 15,3%). Die wenigsten Beratungsgespräche wurden mit Frauen aus den Landkreisen Haßberge 11,7% (2014: 7,3%) und Rhön-Grabfeld 5,1% geführt (2014: 10,9%).

- 97,8% der Frauen, die sich **persönlich** beraten ließen, kamen aus der Region Main-Rhön (2014 100%).  
Hier kamen mit **44,4%** wieder die meisten Frauen aus dem Landkreis Schweinfurt (2014: 34%). Aus der Stadt Schweinfurt kamen **37,8%** (2014: 34%) zusammen 82,2%. **13,4%** kamen aus dem Landkreis Bad Kissingen (12%), aus den Landkreisen Haßberge (2014: 6%) und Rhön-Grabfeld (2014: 14%) kamen jeweils nur **2,2%** der Frauen.
- 85,2% der Frauen, die sich **telefonisch** beraten ließen, kamen aus der Region Main-Rhön (2014: 84,6%).  
Mit **27,2%** kamen die meisten ratsuchenden Frauen aus dem Landkreis Bad Kissingen (2014: 22,7%). **25%** kamen aus der Stadt (2014: 25,8%) und aus dem Landkreis Schweinfurt **21,7%** (2014: 28,8%). **16,3%** kamen aus dem Landkreis Haßberge (2014: 10,6%) und nur **6,5%** aus dem Landkreis Rhön-Grabfeld (2014: 12,1%). **3,3%** kamen aus der Region Main-Rhön, waren aber keinem Landkreis zuzuordnen.

## 5.2 ARBEITSKREISE/KONTAKTE

### Lokale Arbeitskreise:

Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ (Stadt und Landkreis Schweinfurt), 26.02., 09.07. und 12.11.

Sozialkonferenz Arbeitsgemeinschaft der Beratungsdienste in Schweinfurt, 10.06. und 02.12.

Schweinfurter Frauenplenum, 11.02. und 09.06.

Netzwerktreffen der Koordinierenden Kinderschutzstellen „Frühe Hilfen“ Stadt und Landkreis Schweinfurt 13.05. und 04.11.

Beiratssitzung Jobcenter Stadt Schweinfurt, 14.12.

### Regionale Arbeitskreise:

Regionaltreffen Paritätischer Bezirksverband Unterfranken, Region Main-Rhön in Schweinfurt, 13.04.

Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ im Landkreis Bad Kissingen, 28.04., 27.10.

Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ im Landkreis Haßberge, Haßfurt, 15.07.

Regionales Auswertungs-und Planungstreffen im Rahmen der „Studie zur Bedarfsermittlung zum Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern“ im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration“, Projektleitung Dr. Monika Schröttle, Schweinfurt, 13.07.

Interdisziplinäre Berufsgruppe gegen Gewalt an Frauen und Kindern im Landkreis Haßberge, Haßfurt, 23.11.

Arbeitskreis „Frühe Hilfen“ im Landkreis Rhön-Grabfeld, Bad Neustadt, 25.11.

Besprechung „Häusliche Gewalt“, Polizeipräsidium Unterfranken mit Staatsanwälten und den SchwerpunktsachbearbeiterInnen „Häusliche Gewalt“ Main-Rhön und der Kriminalpolizei Schweinfurt, Schweinfurt, 15.12.

## LOKALE UND REGIONALE KONTAKTE

Neujahrsempfang der Kreisverbände der CSU Schweinfurt Stadt und der Jungen Union, 16.01

Neujahrsempfang des Schweinfurter Frauenplenum im Internationalen Begegnungszentrum für Frauen (IBF), 22.01.

Neujahrsempfang des Kreisverbandes der SPD Schweinfurt, 25.01.

Besprechung mit MitarbeiterInnen der Gleichstellungsstelle Schweinfurt, Gerne daheim in Schweinfurt und IBF zum Thema Gewalt gegen Flüchtlingsfrauen, 26.01.

Frauenempfang der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen Unterfranken (AsF), Würzburg, 22.03.

Informationsabend Frauen auf der Flucht, Internationales Begegnungszentrum für Frauen (IBF) in Schweinfurt, 24.03.

Informationsveranstaltung „Menschenrecht Asyl – Vorurteile, Tatsachen, Aufklärung“\_Schweinfurt ist bunt, 23.04.

Runder Tisch Asyl

Informations- und Kontaktveranstaltung, Stadt Schweinfurt, 07.05.

Diskussionsrunde „Situation der Frauenhäuser in Bayern und des Frauenhauses der Region Main-Rhön in Schweinfurt“, Frauenunion Kreisverband Schweinfurt und MdL Steffen Vogel, Schweinfurt, 11.05.

Ausstellungseröffnung „Rechts - Total? – Normal?“, SPD-Kreisverband Schweinfurt, 15.06.

Ausstellungseröffnung Pro Asyl: „Asyl ist Menschenrecht“, Bündnis für Demokratie und Toleranz „Schweinfurt ist bunt“, Schweinfurt, 01.07.

Besprechung mit MdB Paul Lehrieder, Vorsitzender des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Deutschen Bundestag, Würzburg, 27.07.

Festabend zum 20-jährigen Gründungsjubiläum Unternehmer Frauen im Handwerk (UFH) Schweinfurt/Unterfranken e.V., 13.11.

Besuch des Familienstützpunkts der Pfarrei St. Josef, Schweinfurt, 24.08.

Benefiz-Golfturnier veranstaltet von Zonta Club Bad Kissingen-Schweinfurt und BPW-Unterfranken, Bad Kissingen, 12.09.

27. Evangelischer Dekanatsfrauentag „Frauenleben-Welche Vielfalt“, Dekanat Bad Neustadt a. d. Saale, Willmars, 25.10.

Fahnenaktion zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und anschließender ökumenischer Gottesdienst Schweinfurt, 25.11.

Weihnachtsfeier Evangelische Fachakademie für Sozialpädagogik, Schweinfurt, 23.12.

## **ARBEITSKREISE AUF LANDESEBENE**

Vernetzungstreffen Bayerischer Interventionsstellen, Freising, 26.02.

Fachgruppe Frauenhäuser im PARITÄTISCHEN Landesverband in München, 16.04., 09.10. und 01.12.

Arbeitstreffen der autonomen Frauenhäuser Bayerns in Nürnberg, 20.10.

## **ARBEITSKREISE AUF BUNDESEBENE**

Werkstattgespräch zum „Aktionsplan der Bundesregierung gegen häusliche Gewalt“ in Frankfurt 28.-29.10.

Arbeitskreis Frauen/Frauenhäuser im PARITÄTISCHEN Bundesverband in Berlin 13.-14.01. und 21.-22.10.

## **5.3 INFORMATIONEN ÜBER DAS FRAUENHAUS/MITWIRKUNG AN INFORMATIONSV ERANSTALTUNGEN**

Folgende Einzelpersonen und Gruppen konnten wir in der Beratungsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. über unsere Arbeit informieren:

MdL Steffen Vogel, Mitglied des Ausschusses für Arbeit und Soziales, Jugend, Familie und Integration, 16.02.

MandatsträgerInnen verschiedener Fraktionen aus den Landkreisen der Region Main-Rhön, 12.03.

Deutscher Katholischer Frauenbund Hergolshausen, 17.07.

„Grafenrheinfelder aktive Familien“. 02.11.

Familienrichter des Amtsgerichts Bad Kissingen, 26.11.

Informationen über die Arbeit des Frauenhauses bei:

Schweinfurter Anzeiger, 16.01.

bfz Schweinfurt, Abteilung Jugendhaus, 23.02.

Evangelische Fachakademie für Sozialpädagogik, 10.07.

Frauenteam der IG Metall Schweinfurt, 13.07.

Schweinfurter Tagblatt, 05.08.

Vorbereitungsteam des evangelischen Dekanatsfrauentags 2015 in Willmars, Bad Neustadt, 18.11.

Informationsaustausch mit Bewohnerinnen der Frauengruppe im Wohnheim Neue Gasse der Lebenshilfe Schweinfurt unter Mitwirkung der OBA Diakonischen Werks Schweinfurt, 28.01.

## 6. FORTBILDUNG UND SUPERVISION

### Fachtagung

„Häusliche Gewalt und Kindeswohl. Umsetzung des staatlichen Schutzauftrages in Medizin und Familienrecht“, Hochschule Landshut/Landshuter Offensive gegen Häusliche Gewalt, 26.03.

### Fortbildungsreihe

„Beratung von Gewalt betroffener Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen“ Module 1 und 2, Paritätischer Landesverband, Nürnberg, Juli bis November 2015

### Fachtag

„Die Situation von Frauen und Kindern auf der Flucht“, Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt Landkreis Bad Kissingen, 29.07.

### Fortbildung

„Wichtiges und Neues aus dem SGB II für Frauenhäuser“, Harald Thomé, Stuttgart, 15.09.

### Symposium

„Traumatische Erfahrungen und deren Folgen“, KJP (Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie), Schweinfurt, 17.10.

### Fachtagung

„Unterstützung gewaltbetroffener Frauen – Weiterentwicklung der Konzepte des Hilfesystems“, Frauenhauskoordinierung e.V., Berlin, 10.-12.12.

### Fortbildung

Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen helfen Frauen mit Claudia Widmann, Diplom-Sozialpädagogin, Würzburg, 21.-22.11.

### Supervision

Pädagogische Mitarbeiterinnen des Frauenhauses mit Brigitte Möller, Pädagogin und Gestalttherapeutin (IPSG).

## 7. MITARBEITERINNEN DES FRAUENHAUSES

### HAUPTAMTLICHE MITARBEITERINNEN

#### Frauenbereich/ Ambulante Beratung / Proaktive Beratung

**Gertrud Schätzlein**, Diplom-Pädagogin, 39 Stunden, **Leiterin**

**Sabine Dreibold**, Diplom-Pädagogin, 29,25 Stunden im Frauenhaus / 9,75 Stunden ambulante Beratung

**Ulli Herold-Zehentner**, Diplom-Pädagogin, 29,25 Stunden im Frauenhaus / 9,75 Stunden ambulante Beratung

**Alona Isheim**, Diplom-Sozialpädagogin (FH), bis 31.07.2015 Aushilfe / ab 01.08.2015 proaktive Beratung

#### Kinderbereich

**Esther Herbst**, Diplom-Sozialpädagogin (FH), 29,25 Stunden

**Katharina Amon**, Diplom-Sozialpädagogin (FH) 9,5 Stunden

**Laura Geiling**, Studentin, Aushilfe

**Petra Egger**, Kinderpflegerin, Aushilfe

#### Verwaltung

**Dagmar Flakus**, Verwaltungsfachkraft, 25 Stunden

#### Hauswirtschaft

**Renate Rudloff**, staatlich geprüfte Wirtschaftlerin, 22 Stunden

**Ursula Helmer**, Reinigungskraft

### PRAKTIKANTINNEN

**Laura Geiling**, Hochschule Würzburg-Schweinfurt, 01.01.-27.02.2015

**Anna Müller**, Technische Hochschule Nürnberg, 31.08.-25.09.2015

### EHRENAMTLICHE MITARBEITERINNEN

**Christina Carmona, Maria Eller, Inge Hofmann-Belz, Alona Isheim, Elke Mehling, Pia Memmel, Silke Vahlensieck-Lindner, Hannelore Ziegler, Veronika Richler, Tulip Schulz**

### VORSTANDSCHAFT DES VEREINS FRAUEN HELFEN FRAUEN e.V.

**Pia Memmel**

**Elke Mehling**

**Hannelore Ziegler**

**Monika Römer** (Leiterin der Anlaufstelle)

**Gertrud Schätzlein** (Leiterin des Frauenhauses)

## 8. FINANZIERUNG

### KOMMUNALE FÖRDERUNG

Auch im Jahr 2015 leisten die Stadt Schweinfurt und die Landkreise Schweinfurt, Bad Kissingen, Haßberge und Rhön-Grabfeld den größten Anteil an der Finanzierung des Frauenhauses mit insgesamt **67%** (2014: 67%) **13,47%** pro Gebietskörperschaft. Für das Haushaltsjahr 2015 erhielt der Trägerverein Frauen helfen Frauen e.V. eine Förderung von insgesamt **302.760 €**. Der Landkreis Schweinfurt übernahm darüber hinaus einen Teil des Defizits in Höhe von fast 3.000 €.

Für die **ambulante Beratung** bei häuslicher Gewalt wird von allen fünf kommunalen Zuschussgebern eine halbe Stelle mit insgesamt **26.882 €** bezuschusst, das sind **79,2%** der Gesamtkosten (2014: 78,6%).

### STAATLICHE FÖRDERUNG

**Das Land Bayern** bezuschusst zwei Stellen im Frauenbereich des Frauenhauses nach den „Richtlinien für die Förderung von Frauenhäusern in Bayern“.

Der Förderbetrag des Ministeriums für Arbeit- und Sozialordnung betrug von 1995 bis 2008 für unser Frauenhaus mit 12 Frauenplätzen 28.640 €. 2009 hat das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen die seit 1993 unveränderte Fördersumme für Frauenhäuser auf **32.400 €** für das Frauenhaus erhöht, das waren im Jahr 2015 wieder nur **7,3%** der Gesamtkosten (2014: 7,3%).

### EIGENANTEIL DER BEWOHNERINNEN

Für Miete und Nebenkosten bezahlten **die Bewohnerinnen des Frauenhauses** im Jahr 2015 insgesamt **28.781 €**, das sind **6,5%** der Gesamtkosten (2014: 9%).

### EIGENMITTEL DES VEREINS FRAUEN HELFEN FRAUEN E.V.

- **Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. leisteten im Jahr 2015 5.736 Stunden unentgeltlich Rufbereitschaft** (2014: 5.772 Stunden).
- Der Verein Frauen helfen Frauen e.V. musste im Jahr 2015 für das **Frauenhaus** an Eigenmitteln **71.429 €** bezahlen. Das sind **16,1%** der Gesamtkosten (2014: 15,2%).

Für die **ambulante Beratung** mussten **7.064 €**, das sind **20,8%** der Gesamtkosten (2014: 21,4%), **an Eigenmitteln** aufgewendet werden.

**Insgesamt musste der Trägerverein für den Betrieb des Frauenhauses und die ambulante Beratung 78.493 € aufbringen** (2014: 74.882 €).



## 9. SPENDEN UND BUSSGELDZUWEISUNGEN

Ohne Spendeneinnahmen und Bußgelder könnte die Unterstützung gewaltbetroffener Frauen und Kinder nicht geleistet werden. 2015 musste der Verein Frauen helfen Frauen e.V. für das Frauenhaus, die ambulante Beratung bei häuslicher Gewalt und die Anlaufstelle sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen mit **92.800 €** noch mehr Eigenmittel aufwenden als im Vorjahr. (2014: 89.000 €).

Unser Dank gilt allen Privatpersonen, Firmen, Gruppen, Organisationen und Vereinen, die unsere Arbeit im Jahr 2015 ideell und finanziell unterstützt haben.

Auch bedanken wir uns herzlich bei allen StaatsanwältInnen und RichterInnen der Region für die dem Verein Frauen helfen Frauen e.V. zugewiesenen Bußgelder.

### **Von folgenden Organisationen, Vereinen, Gruppen und Firmen erhielt der Verein Frauen helfen Frauen e.V. im Jahr 2015 Geldspenden:**

- Amerikanische Freimaurer, American Canadian Grand Lodge Germany
- Biblische Gemeinde Schweinfurt
- Business and Professional Women (BPW) Unterfranken "Benefiz-Golfturnier" in Bad Kissingen
- Club der Frau, Gochsheim
- Damengymnastikgruppe der Spielvereinigung Hambach
- Eichhorn Immobilien Sennfeld „Musterhauseröffnung“
- Evangelisches Dekanat Bad Neustadt, Erlös Dekanatsfrauentag in Willmars
- Evangelisches Dekanat Rügheim
- Evangelische Gesamtkirchengemeinde Schweinfurt
- Evangelische Kirchengemeinde St. Salvator
- Heiligenfeld GmbH, Bad Kissingen „Weihnachtspende“
- IG Metall Frauenteam, Schweinfurt
- Paul und Susi Hofmann Stiftung, Schweinfurt
- Katholischer Deutscher Frauenbund, Heidenfeld
- Katholischer Frauenbund, Bad Königshofen
- Katholischer Frauenbund, Haßfurt
- Katholischer Frauenbund, Salz
- Kreistagsaufwandsentschädigungen, Landkreis Schweinfurt
- Leinacher Weihnachtskonzert (Rhön-Grabfeld)
- Unternehmerfrauen im Handwerk „20-jähriges Bestehen“
- Rafelder aktive Familien, Grafenrheinfeld
- Schweinfurter Anzeiger Ufra-Gewinnspiel
- Sparkasse Schweinfurt, Stiftergemeinschaft
- Stammtisch der Marktkaufleute, Schweinfurt
- Theatergruppe SG Hausen
- WM-Meyer AG Fahrzeugbau Werneck „50-jähriges Bestehen“
- ZF Sachs Weihnachtsfeier des Geschäftsfelds Nkw-Dämpfertechnologie, Schweinfurt
- Zonta Club Bad Kissingen-Schweinfurt „Benefiz-Golfturnier“ in Bad Kissingen

### **Spenden von Kindern und Jugendlichen für die Kinder im Frauenhaus:**

- Sternsinger St. Kilian Schweinfurt
- Heidekindergarten Schwebheim (Aktion „Kinder teilen mit Kindern“ der Heide-Kita Schwebheim)



# Frauen helfen Frauen e.V.

POSTFACH 12 35 • 97402 SCHWEINFURT •

TELEFON 09721 / 786030

TELEFAX 09721 / 786033

## Spendenkonten

Sparkasse Schweinfurt

BIC: BYLA DE M1 KSW

IBAN: DE37 7935 0101 0000 032318

## Erklärung zur Förderung des Vereins „Frauen helfen Frauen“

**Ich will den Verein „Frauen helfen Frauen“ mit einem kontinuierlichen Förderbeitrag unterstützen.**

Nachname, Vorname / Firma / Institution
---

Straße, Haus-Nr.	Postleitzahl, Wohnort
------------------	-----------------------

Telefon privat	Telefon geschäftlich	Arbeitgeber
----------------	----------------------	-------------

Geburtsdatum	Geburtsort	Beruf
--------------	------------	-------

Beginn Förderung Monat / Jahr*	Höhe und Zahlmodus des Förderbeitrages	
	<input type="checkbox"/>	€ _____ monatlich
	<input type="checkbox"/>	€ _____ jährlich - fällig Januar
	<input type="checkbox"/>	€ _____ halb jährlich - fällig Januar / Juli

Über den kalenderjährlich kontinuierlichen Gesamtförderbetrag und jede weitere zusätzliche Spende soll eine steuerwirksame Spendenbescheinigung ausgestellt werden:
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

<b>Bankeinzug</b>		
Der Verein ist ab sofort bis auf Widerruf berechtigt, den Förderbetrag von nachstehendem Konto abzubuchen:		
Konto-Nr.	Bankleitzahl	Name und Ort des Kreditinstituts

Ort und Datum	Unterschrift
---------------	--------------

## Widerruf der Förderung

Nach der geltenden Satzung ist ein Widerruf der Förderung schriftlich zu erteilen.

Der Widerruf wird zum Ende des Kalendermonats wirksam, an dem er den Verein erreicht.

**Frauenhaus** für die Region Main-Rhön in **Schweinfurt**

Postfach 12 35 97402 Schweinfurt

**Telefon: 0 97 21 / 78 60 30**

**Telefax: 0 97 21 / 78 60 33**

[frauenhaus.schweinfurt@t-online.de](mailto:frauenhaus.schweinfurt@t-online.de)

